



**Kurtzer vnderricht vnd Rathschlag, wie man dem jetzigen Pestilenzisch?[n] giftigen vnd hitzigen Feber, in welchem gross Hauptwehthumb, Breün vnd andere gefährliche zufäll mit vnderlauffen, begegnen vnd vorkommen, auch wie man das so jetzt vorhanden abwenden vnd Curieren soll.**

<https://hdl.handle.net/1874/436928>

3  
Kurzher vnder-  
richt vnd Rahtschlag/ wie  
man dem jetzigen Pestilenzische  
gifftigen vnd hitzigen Feber/ in welchem  
groß Hauptweibthumb/ Breün vnd andere  
gefärlliche zufäll mit vnderlauffen/ begeg-  
nen vnd vorkommen/ auch wie man  
das so jetzt vorhanden abwen-  
den vnd Curieren soll.

Auß Langwiriger vnd ge-  
wiffer erfahrung Practiciert  
vnd beschrieben durch Iacobum  
Theodorum Tabernomon/  
tanum der Argeney  
Doctorn.

Zu Ehren einem Ersamen Vor-  
sichtigen Weisen Raht der Lobli-  
chen Reichsstatt Speyer in Druck  
vbergeben.

Gedruckt in der Churfürstlichen  
Statt Heidelberg / durch Johannem  
Maier / inn verlegung Mat-  
thej Harnisch.

## An den Leser.

**F**reundtlicher lieber Leser / demnach  
zur gnedigen straff vnser sündt / das hitzig Pe-  
stilenzisch Feber / welchs die ärgt Febrem ar-  
dentem zunennen pflagen / jeho allenthalben/  
vnder den leuten vmbgeht / vnd würckung hat / vnd es  
bener zeit / der Ehrhafft vnd Hochgelehrte Iacobus  
Theodorus Tabernamontanus der Arzney D.  
In geschafften zu Speyer ein zeit lang verharren müß  
sen / von vilen / so daselbst mit solcher tranckheit behafft  
gewesen / vmb rath er sucht worden / den er seinem besten  
nach / mitgetheilt / daß aber derselb / nit allein den / so bey  
im ansuchten / sondern Meniglichen zu nutz käme / hat  
er mir denselben daß er gedruckt würde / schriftlich zus  
geschickt / als mir nun / daß keiner so diß seines Raths  
gepflegt / mit tod abgangen / auch das schreiben / weil  
es auß langwiriger erfahrung lehrt vnd weist / wie man  
sich vor diser sucht hüten / vnd da sie einen betreff erhal-  
ten soll / von den gelerten der Arzney für nutz vnd gut  
berümbt worden / auch angesehen / von jme / vermög  
des Tittels / es einem Ersamen Wolweisen Rath vñ  
gemeinen Burger schafft / der hochlöblichen Reichs-  
statt Speyer / fürnemlich zu gutem gemeint / habe ich  
bewegenden vrsachen mein fleiß vnd kosten daß es ge-  
druckt / anzuwenden nit sparen wöllen / mit freundliche  
bitten / im wölle der Leser / mein hierin angewenten flei-  
ßen vnd doch Nüglichen / fleiß vnd kosten / biß ich in an-  
derm vnd mehrern / denselben erweise / gefallen lassen.  
Datum Heydelberg den 12. Augusti Anno 1573.

E. Aller W.

Matthens Barmisch buch-  
händler daselbst.

**Kurzer Vnder**  
**richt vnd Rahtschlag wie**  
**man dem jetzigen Pestilenzische**  
**giftigen vnnnd hitzigen Feber / darauff**  
**groß Hauptwechthumb / Brein / vnd andere gefährliche**  
**zufäll mit vnderlauffen / begeuen vnd vorkom**  
**men / auch wie man das so jetzt vorhanden**  
**abwenden vnnnd Curieren soll.**

**Das I. Capitel.**



**S** haben sich  
vil Arhet vnd der  
Arkeney erfarnen be  
mühet / vnnnd vil vnnnd  
mancherley von den vrs  
sachen des jetschweben  
den giftigen hitzigen Febers / darauff vn  
leydlicher schmerzen des Haupts vnd ande  
re sorgliche zufäll entstehn / disputiert vnnnd  
gezantzt / aber jr wenig haben genugsam zü  
zweck geschossen / vnd haben nichts gewis  
ses oder bestendigs auff die bahn gebracht  
vnd dargethan / Sonder allein daß es ein  
A ij böß

böß giftig Feber sey / damit sie dann der sa-  
chen nit genug gethan. Wann man aber  
ditem handel fleißig nachtrachtet vnd erwe-  
get / befindet sich nun etlich Jar her auß täg-  
licher gewisser erfahrung vnd denen dingen/  
was difem vergiffren Feber vorgangen / vñ  
was sich in solchem erzeigt vnd zugetragen/  
daß es nit auff einerley art vnd weiß zukom-  
men pflegt / sonder nach gelegenheit der ver-  
gangenen vnd gegenwertigen zeit die men-  
schen anders vnd anders vnd nit auff einer-  
ley weiß angreiffet / welches vil irr gemacht/  
daß sie nit gewiß / vnder welche Feber sie es  
zelen oder rechnen sollen. Etliche habens  
ein innerlich vnd verborgen Pestilenz ge-  
nēt / die andern habens Causon, oder Febrem  
ardentem, das ist / ein hizigs oder brennendes  
Feber genent : die andern aber / vnd sonder-  
lich der gemein mann / haben jm vil vñnd  
mancherley namen gegeben / je nach gele-  
genheit wie vnd nach dem es die leut ange-  
stossen hat. Die es aber ein hizig brennen-  
des Feber ( welches die Griechischen ärgt  
Causon, vnd die Lateinischen Febrem arden-  
tem nennen ) genant haben / seind zum nech-  
sten zum zil kommen / vnd habens zum nech-  
sten getroffen / wiewol es nit eigentlich das  
hizig Feber Causos ist / oder genant werden  
mag / Sonder mag wol zu demselben geze-  
let oder gerechnet werden : daß der vnerse-  
liche

liche jimmerwerende durst / vnnnd die grosse  
engündung vmb das hertz vnnnd magen /  
samt vilen andern zufällen / die es mit dem  
brennenden feber gemein hat ( wie hernach  
an seinem ort meldung geschicht / ) geben ge  
nugsame anzeigungē / daß es ein geschlecht  
obgemelts hitzigen febers Causi ist / allein  
daß es vil giftiger vnd schädlicher ist / vnnnd  
die leut schneller erwürgt / wo demselben  
nit vorsichtiglich mit gewalt widerstand ge  
thon wird / daher es wol vnd recht Causos  
Epidemialis oder Pestilentialis, das ist / ein Dispräg  
des Pe  
stilenzi  
schen Fe  
bers.  
hitzig breñend Pestilenzisch feber mag ge  
nant werden / wie es dann auch in der war  
heit ist. Vnd hat gemelt feber seinen vr  
sprung von einem giftigen / faulen vnd ver  
branten geblüt / das sich erwann im Ma  
gen / vmb das Hertz / vnd in den kleinen A  
dern der Lungen vnd Lebern gesamlet hat.  
Die vorgehende vrsachen aber / darauff ob  
gemelte entspringen / seind vnnatürliche vn  
schnelle verenderung des Wetters / mit kält /  
hitz / regen vnd winden / welche nun etliche  
Jar geweret vnd noch kein nachlassens da  
sein will : dann was vor ein zeitlichen schier  
vnerhörten vnd langwirigen Winter / mit  
frühem vngewöhnlichen grossen schnee vnd  
vnerhörter kält / wir dises vergangen 72. vn  
jetzt schwebenden 73. Jars gehabt / hat me  
niglich nit mit geringem schaden erfahren :  
A iij      darauff

darauß auch ein vnordenlicher Fröling vnd  
Sommer eruolgt / mit schnellen gehen vn-  
natürlichen higen / vnd vilen kalten regen/  
darauß bald widerumb geehizige tag einge-  
fallen / geschwind widerumb kält vnd regen  
wetter entstanden / welche witterung noch  
beharlich weret / dardurch dann ein grosse  
menig böser fauler feuchtigkeiten / in vnsern  
Cörpern gewachsen / vnd solche noch täglich  
durch die langwerende vnerhörte tewrung/  
krieg / durchzug vnd außlauffen der grossen  
wasser / gemehret vnd geheuffet werden:  
daher dann auch die frucht oder getreyd / al-  
les obs vnd andere gewechs / als die zu irer  
volkomlichen zeitigung nit kömen kunden/  
entpfahen vnd an sich nemen / desgleichen  
auch die Thier / so der mensch zu seiner speiß  
täglichen gebrauchen muß. Zu dem hat  
man ein lange zeit / an etlichen orten mager/  
dür vnd zehe fleisch von alten küen vnd sonst  
verdorbenem schelmschlechtigen viech vn-  
der der mezig außgehawen / welches ein  
schindergruben vil besser / dann ein fleisch  
schrannen gezieret hette / daß kein wunder  
nit wehr / daß man Stätt vñ Landuolet gar  
damit verderbt hette / wie es dann vnmaß-  
lich / daß nit grosser schad darauß entstan-  
den sein solt: ich will geschweigen / daß der  
gemein man / vnd die armen auß mangel  
des

des brots / damit sie sich des hungers erwe-  
ren künden / allerley vnzeitlig vnnnd wurm-  
stichig obs / sampt anderen vngewöhnlichen  
speisen essen müssen. Wann auch der liebe  
Gott / inen ein bitten brot bescheret / haben  
sie solches auß geiz der becker halbgebacken  
essen müssen / welches ein schädlich ding ist/  
vnd ein vrsach viler frantzheiten / wie es die  
alten Lerer bezeugen / vnd die tägliche er-  
farung zuerkennen gibt / welches alles die  
bösen feuchten vnd feulnuß des geblüts zu  
merhen / vnd zubeuffen pflegt / daher dann  
die menschen bereit werden / obgemelte gift-  
tige frantzheit zuentpfahen / welches ges-  
chicht / nach dem sich die bösen feuchtigkei-  
ten vberflüssig inn dem menschlichen Cör-  
per gemehret haben / vnd von einer inner-  
lichen feulnuß angezündet werden / fangen  
sie an durch einander zulauffen / vnd auffzu-  
sieden / wie der Wein / so sich im gehen vnd  
ablassen nit genug gereinigt / in hundstas-  
gen durcheinander laufft / widerumb an-  
fengt zugehen vnd trüb zuwerden: also in-  
ficiieren vnnnd betrüben die bösen schädliche  
verbrente feuchtigkeitten das geblüt / daß es  
zur feulnuß vnd giftigkeit disponiert wirt/  
daher sich dann das giftig Pestilenzisch  
feber erhebt vnd entzündet.

Es fürdert auch obgemelte frantzheit



sehr/die scharpff Gall/ oder versalzenē Schlei-  
mige feucht/ die die Adern erfüllt/ oder vmb  
das Hertz herumb sich vberflüssig samlet.  
Item das streng zusauffen/ Starcke hitzige  
vnd geschwefelte Wein/ wie es leider die er-  
farung nun mehr als zuvil bezeugt. Item  
stätter gebrauch hart gesalgens vñ gereuch-  
tes fleischs/ fisch/ hart gewürzter speiß/ vnd  
sonst aller andern starckgesalzenen dingen.  
Es kompt auch bißweilen von grosser arbeit  
vnd lauffen in hitziger zeit/ geilen/ sprin-  
gen vnd tanzen/ desgleichen von vnmeßi-  
gem zorn/vnordenlichem essen/vnd vnzüch-  
tigen vnkeuschen wercken.

Wann nun vilgemelte franckheit durch  
die innerlich entzündte feulung iren auß-  
bruch suchen will/ erzeigt sie sich anfänglich  
mit einem harten frost oder schauder/ dar-  
auff folgt ein grosse vnleidliche hitz des gan-  
zen leibs/ vnd sonderliche grosse engündig  
vmb die Brust vnd Seiten/ welche von an-  
fang biß zum end diser franckheit weret/ vñ  
sovil die hitz grösser ist/ je baldter sich diese  
franckheit endet/ dann sie den menschen in  
dreyen oder vier tagen onuersehens vmb-  
bringt/ wo man im nit von stundan vñnd  
bey rechter zeit zuhilff kompt.

So vil nun die febrische hitz vnd endtz  
zündung belangen thut/ befindet sie der  
franck einmal mehr/das andermal minder/  
(wie

(wiewol sie/ wie zuuor gemelt/biß zum ende der franckheit nit gar auffhöret) also daß er sich auch der felt halben von aussen decken muß. Die hitz ist auch je vber den andern tag strenger vnd hefftiger / dann sie sonst zu sein pflegt / gleich wie in dem gemeinen hitzigen feber / doch ist sie alle tag morgens gegen tag vil leidlicher vnd milter als gegen der nacht.

Damit man aber offtigemelte giftige Gewis-  
franckheit desto eigentlicher vnd gründlich- se anders  
cher erkennen möge / dieweil auch andere gungen  
mehr franckheiten mit frost vnd hitz in glei- dises Pe  
cher gestalt anfanglich zukommen pflegen / silenzi-  
soll man auff nachfolgende zeichen vnd zu- schen Fe  
säll fleissig auffmercken / dann darauß kan bers.  
man sie eigentlich vnd gewiß erkenen. Nach  
dem der mensch ein frost oder febrische schau  
der empfunden / auch folgendts bald daruff  
ein grosse immerwerende hitz (wie hiebeuor  
gemelt) erfolgt ist / pflegt erstlich gros haupt  
weythum im vordertheil des haupts vn̄ son-  
derlich auff der rechten seiten zukommen.  
Der franck ist vnruhig vnd kan gar nit schlaf  
sen / der geschmack wirt zerstört / die kräfte  
zerstrewet / vnnd peinigt vnd mergelt diese  
sucht den menschen dermassen auß / daß er in  
zweyen oder dreyen tagen die gang leblich  
sarb verleurt / vnnd das angesicht vnnd der  
gange leib in ein bleichgelbe magere vnnd  
A v verzerung

verzerung kömmt vnd vergstaltet wirt. Sonst  
haben die Francken wunderbarliche seltsame  
fantaseyen / seind nit bey jnen selbs / vnd of-  
Fallen. Darneben thut jnen die breun vil  
zuleidt / welches ist ein gelbe oder schwarze /  
dürre / rauhe / vnd von der hitz verbrente zun-  
ge / von der grossen brennenden hitz vnd ent-  
zündung verursacht. Andere zeichen seind  
grosser vnnd vnleidlicher schädlicher durst /  
mit grosser vnruhe / grosser schmerzen des  
Ruckens / der Schenckeln / Bein vnd füß: der  
franck hat ein grossen schwindel vnd vmlauf-  
fen vor den augen / also / so bald er sich auff-  
richt / fengt er an zudürmlen / vnnd laufft  
jme der kopff vmb / mit verdunkelung des  
gesichts / vnd will vnder sich zu der erden sin-  
cken: Er befindet auch ein solche müdigkeit  
vnd schwachheit in seinen gliedern / als wän  
er lam wer / also daß er kümmerlich gehn o-  
der stehn kan / vnnd widerferet jme solches  
gleich im anfang der franckheit. Er befindet  
sonnlich vn schwachheit des Hergens / gros-  
se engkeit vmb die Brust / schmerzen an bei-  
den Seiten / vmb die Weich / vnd blehungen  
im Leib / das Hertz zittert jme / vnd ist jme  
bang / vnd duncket jn als wann er vmb den  
Leib gebunden were. Es tragen sich auch  
zu verrückung der vernunfft / toben vnd vn-  
sinnigkeit / zuzeiten kompt auch ein scharpf-  
fer bauchfluß / mit fürren vnd reissen in den  
Därmen

Därmen: item schwachheit des Magens/  
vnd stätigs erbrechen. Item ein falscher  
schlaff mit seltsamen treumen vnd fanta=  
seyen.

Solche obgemelte zeichen / pflegen et=  
lich geschwind auffeinander zukömen / doch  
einem menschen mehr als dem andern / nach  
dem die vergiftung oder inficierung klein  
oder groß ist: doch kommen sie einem fran=  
ckē nit alle / sonst wehr es vnmöglich daß ein  
mensch darvon kommen möcht: welche aber  
kommen / die kommen bald vnd hefftig auff  
einander / vnd das im anfang / darauß dann  
wol zuerachten / daß dises schnellen febers  
art ganz giftig ist / dieweil es alle glieder  
des leibs auff einmal / sonderlich aber das  
Herz vnd Haupt / die principalischen glie=  
der / so geschwind vnd mit gewalt an=  
greiff / die natürlichen kräfte zerstreuet /  
vnd die ganz natur verhindert / vnd ver=  
jrend macht.

Ferner soll man mercken / daß obge=  
melter frantzheiten / wie in dem gemeinen  
brennenden feber / auch zweyerley art sein /  
nemlich die erst art / dauon jezund meldung  
geschehen ist / welches ich *Causum epidimia-*  
*lem*, oder *pestilentialem* genant hab.

Die ander art diser frantzheit / vergleicht. Die anz  
sich auch der andern gemeinen art des hizi- der art  
gen febers / welches die alten ärzt *Causum* dieses fe  
nothum, bers.

nothum, oder Causum non verum nennen/  
zu einem vnderscheidt des rechten hitzigen  
Febers / welches on allen zusatz eigentlich  
Causos von jnen genent wirt / wiewol sie es  
auch zuzeiten zu vnderscheid des gemelten  
falschen hitzigen Febers Causum legitimum  
oder exquisitum nennen: vnd erkent man die  
ander art diser giftigen Franckheit also:  
Zeichen Wann die Franckheit den menschen mit einem  
des auß hefftigen schauder anstößt / vnd gleichwol  
dem gift ein hitz darauff erfolgt / wird doch dieselb nit  
tigen Zeichen halb sonil vermerckt als in der ersten art / vn  
bers. begeren die Francken stättig gedeckt zusein/  
dann so bald sie ein wenig entblößet / schau  
dert sie von stundan / vnd seind jnen gemein  
lich die eussern glieder / als nemlich die hend  
vnd füß kalt / vnd schuchert sie stäts / on ange  
sehen / sie auch gedeckt sein / wiewol sie doch  
innerlich hitz haben / die sie nit vermercken.  
Die Zung vnd Mund ist jnen stättig vol  
ler zehes weyßes schleims / vnd geisern on  
vnderlaß / wie die Schaff vnd Kindtwiech /  
wann das sterben vnder sie kompt. Die auß  
dern zufall / wie oben in der ersten art diser  
Franckheit ist / pflegen bißweilen auch zu  
kommen / aber doch nit so streng: doch soll  
man nit weniger fleiß als wie mit der ersten  
art vorwenden / daß man deren im anfang  
gleich widerstandt thue / durch die verord  
nete mittel / wie an seinem ort angezeigt  
wird /

wird / dann dise eben so giftig wie die erste /  
vnd den menschen gleichsals erwürgt. Die  
weil nun dise letzte art dem andern vnd fals-  
schen hitzigen feber ganz vnd gar mit seine  
zufällen den mehrertheil gleich ist / doch gifti-  
ger / soll es billich auch zu dem Causo ge-  
zelet werden: aber dieweil es schneller vnd  
giftiger / wird es Causos Epidimialis, oder  
Pestilentialis nothus oder falsus genent / das  
ist / ein falsch Pestilenzisch hitzig feber.

## Wie dise giftige Pestilenzische feber zuuerhüten seyen.

### Das II. Capitel.

**B**egemeldte franckheiten erstlich  
zuuerhüten / ist höchlich vonnöthen /  
daß man die menschen / welche damit  
inficiert sein / sovil jmer möglich / ver-  
meide: vnd wann es die notturfft erfordert /  
daß man zu jnen gehen muß / daß man nit  
lang bey jnen bleib / dan solche francken den  
luft vmb sich her inficieren / die nächsten bey  
wonenden mit jrem arthem beschädigen / vnd  
sie in gleiche franckheit mitbringen / wie dan  
das die erfahrung mit bringt / vnd Hippocra-  
tes Epidem. 3. de morbis popularibus be-  
zeugt /

zeugt / vnd wirt genant morbus inuadens  
proximus. Die francken aber soll man nit al-  
lein meiden sonil man kan / sonder auch alle  
geschirr darauß die francken vnd insficierten  
menschen essen vnd trincken. Die aber so der  
francken wårten / oder die inen befreundt  
vnd bey inen sein müssen / sollen offtmals gu-  
ten vnd frischen lufft schöpffen / vnnnd den  
lufft oder gemach darin die francken ligen /  
wol reinigen vnd rectificieren. Im Som-  
mer mit wolriechenden blumen vnd kreutz-  
tern / als mit Rosen / Rot vnd weiß Seeblu-  
meh / Weidenbletter / Rohr vnd Moßkol-  
ben bletter : damit soll man die kammer vnd  
gemach bestrewen / vnd offtmals mit frische  
Brunnenwasser / darin ein wenig Essigs  
vermischt / besprengē / auch ein tuch in wass-  
er vnd essig genezt / in das gemach auffhen-  
cken / vnd so oft es drucken wird widerumb  
erfrischen.

Im Fruling / Herbst vnnnd kalter zeit /  
soll man den lufft mit einem fewrlein von  
gesundem holz rectificieren / vnnnd die ge-  
mach zum offtermal mit guten Rauchfuch-  
lein beräuchen.

Wann sichs auch zutrüge / daß einer  
zuden francken gehn müste / der neme ein  
wenig der Lattwergen vom gülden eye / oz  
der Zittwann / oder aber ein stücklein An-  
gelica wurzel in den mund / oder verschlitz-  
ge ein

ge ein Pestilenz pilulen oder vier / oder esse  
ein liberantis kñchlein. In summa alle arz  
geneyen die in Pestilenzischem vergiffent  
lufft gebraucht werden / dem vergiffen lufft  
widerstand zuthun / die sein auch alle gut /  
wider die vergiffung obgemeltes Pestilenz  
gischen febers / die gesunden darvor zubes  
huten.

Die Reichen herren mögen zur wo  
chen ein mal zwey vier gran von dem lapi  
de Bezoartico, oder von dem stein Bezo  
ar mit ein wenig Ochsenzungen blümlein /  
oder Melissen blümlein zucker / dann sol  
ches ein edel præseruatium ist / es mag aber  
nit jederman gebüren / dann es vor den ge  
meinen man zuköstlich vnd thewer ist.

Zuzeiten ein quintlein oder ein halbs  
Armenischen bolus / mit Ochsenzungenwas  
ser / vnd ein wenig Näglinblumen essig ein  
genomē / ist auch ein edel præseruatium,  
dann es stercket vnd kület das Herz / verhin  
dert das jehren oder auffsieden / der feuch  
ten / leschet vnd truckt nider die Choleram /  
verstopfft die weg vnd geng zum Herzen /  
vnd andern principalischen gliedern / daß  
die giftigen dempff / so vom auffsieden der  
feuchten entstehen / darzu kommen mögen /  
auch kein vergiffter lufft / dem Herzen scha  
den möge / vnd verzert auch die vberenzigē  
feucht des Herzens / vnd trucknet sie auß.

Die



Die kinder soll man nit lassen zu den  
francken gehn / vnd gut achtung haben / daß  
sie anderer kinder / vnd sonderlich deren / in  
welcher heusern obgemelt krächheit ist / müß-  
sig gehn. Man soll sie auch mit essen vnd  
trincken wol halten / kein obs lassen essen /  
kein Wein nit geben zutrincken / auch kein  
rohe wasser / sonderlich an denen orten da es  
faul trüb wasser oder pfizbrunnen hat / soll  
man dasselbig zuvor sieden / vnd wider kalt  
lassen werden. Es sey aber das wasser so  
frisch es immer wölle / soll man allwegen  
ein gebehete schnitten brots darein werffen.  
Morgens nüchtern / mag man jnen die libe-  
rantis kühlein / so man in allen wolgerüsten  
Apotecken bereit findet / eingeben / zum we-  
nigsten ein par auff ein mal. Es ist den kin-  
dern auch ein edel vnd köstlich præseruatif  
wann man jnen morgens fünff oder sechs  
grüner Sawerampffer bletter zuessen gibt /  
dann solche aller feulnuß weren. Winters  
zeiten mag man jnen die Ampfferbletter  
gedört mit einem zucker eingeben. Des Sy-  
rups von dem Sawren safft / der Citronen  
öpfel einem kind morgens nüchtern ein löf-  
feluol ein geben / ist ein edel præseruatif auch  
vor die gar jungen kinder / so in der wiegen  
ligen. Deßgleichen mag man auch gebräu-  
chen Sawer Pomeranzen Syrup / Sawer  
Granatē Syrup / vnzeitige trauben Syrup /  
Saurach

Saurachberlein/ Sanct Johans treublein/  
vnd Sawerampffer Syrup: vnd sollen sol-  
che Somerszeiten gebraucht werden. Im  
Winter geb man jnen Citrinat rinden / vnd  
Melissen Syrup.

Die Schwangeren Weiber die mögen  
auch alle obgemelte præseruatiuen gebrau-  
chen: deßgleichen die manus Christi küch-  
lein von Edelgesteinen / manus Christi de  
gemmis genant. Sie sollen Pomerangen/  
Granaten vnd Lemonen in stätigem brauch  
haben / vnd zu irer kost essen / dann sie jnen  
sonderlich dienstlich vnd nutz seind Somers  
zeiten. Im Winter sollen sie eingemacht Ci-  
tronen / Lemonen / vnd Pomerangen rin-  
den zur speiß gebrauchen. Sie sollen sich  
auch hüten vor zorn / vngedult / schrecken/  
sorget / schwermütigkeit vnd allem andern  
häßrigen anligen vnd bekümmernuß.

Sonst sollen sich alle menschen in ge-  
mein mit essen vnd trincken wol halten / al-  
len oberfluß vnd febrische speisen vermeidē/  
als nemlich milchspeiß / schleimige vnd wei-  
che fisch / als da sein Schleyhen / Karpffen/  
Ale / Nafen / Elzen / Ruffolcken vnd deren  
gleichen / auch die so in stillstehen sumpffech-  
tigen faulen wassern gefangen werden /  
Schweinenfleisch / Rübefleisch / alt Ochsen-  
fleisch / vnd alles alt fleisch / sollen sie auch  
meiden / dann solches macht ein grob düer  
B geblüt

Gebüt vnd ist schwerlich zu verdawen: deß  
gleichen auch gesalzen vnd gereucht fleisch  
vnd fisch/ auch alles das jenig/ was hart ges  
salzen ist / es sey was es wolle. Alles fleisch  
von Wasserudgeln/ als der Gänß / Antud-  
gel/ Täucher vnd was deren art ist / machen  
ein schleimige feucht / welche bald zerstört  
wirt / dernalben soll man sie vermeiden.  
Ferner soll man vermeiden Rappes oder  
Kölkraut / vnd alles rohes obs / dan sie ha-  
ben vil wässerichter feucht / welche der feul-  
nuß vnd zerstörung vnderworffen ist / da-  
her dann auch das gebüt das darvon gene-  
riert wirt/ zur feulnuß bereit wirt. Der Käß  
ist auch schädlich/ dann er gebiert ein grobe/  
dicke/ zehe feucht. Zum beschluß/ sollen sich  
alle menschen sonderlich hüten / vor allen de-  
nen speisen / daran sie ein grawen vnd wi-  
derwillen haben.

Man soll in diser zeit / gute gesunde  
leichtdäwige speisen gebrauchē/ die nit leicht  
lich zerstört werden/ vnd der feulnuß nit vr-  
sach geben / sonder widerstandt thun: man  
soll auch nit souil essen / als zu anderer zeit/  
sonder mit zimlichem lust auffhören. Es ist  
nüglich Hammelfleisch / Kalbfleisch / jung  
Kindfleisch / junge Zicklein / Hünen alt vnd  
jung/ Capaunen/ jung Hanen/ jung Wild-  
pret / Kephünen / Haselhünen / Siemar/  
Brammarudgel/ Lerchen / vnd sonst allers  
ley

ley kleine Waldvögelein. Zu obgemelten  
speisen/ soll man gebrauchen/ dieselben zual  
terieren / Essig / Agrest / Sauergranaten  
safft/ vnd Saurach oder Erbselen safft. Sa  
wer Pomeranzen / Saurach beern / Kraus  
selbeern / Johannis treublein vnd Sauer  
ampffer/ seind in disem fall nit zuuerbessern  
die speisen damit abzubereiten. Von allen  
obgemelten stücken/ mag man auch nutzliche  
salsen machen / vnnnd zu der speiß genießsch.  
Alle weibs personen jung vnd alt / sollen de  
Essig als ein schädlich ding vermeiden / vnd  
in oder aufferhalb der speiß / gar nit nügen/  
önangesehen/ daß er kület/trücknet/vnd als  
ler feulnuß widerstād thut. An statt aber des  
Essigs / mögen sie vnzeitige Trauben safft/  
Agrest genant/wol vnd mit nutz gebrauchē.  
Aller higigē gewürz/ Senff/ Raucken/ Zwi  
beln vnd Lauch / soll man auch in diser zeit  
müßig gehn. Zum fleisch mögen die Reichē  
wol essen Cappern/ Oliuen/ vñ gesalzen Lē  
monē/ mit Essig oder Agrest. Die Armē die  
brauchē Kirschēmuß/Traubēmuß/vñ Pflau  
menmuß mit Essig oder Agrest zertrieben.

Von gemeiner küchspeiß/ sind in diser  
zeit nutz vñ gut/ Haberbreilein/ Gerstēmuß  
lin/ mit Agrest sauer gemacht/ Quetschgei  
breilein/ Kosembreilein/ Erdbeernbreilein/  
Kirschenbreilein/ Saueröpfelmüßlein mit  
Zucker vnd ein wenig gestossenen Zimmet

abbercit. Es seind auch nit vndienstlich Mel-  
lonen vnd Kürbsennüßlein mit Wein/ Zu-  
cker vnd ein wenig Zimmet. Sonst mag  
man essen Brotbreulein/ Eyerbreulin/ weck-  
breulein vnd dergleichen. Den Pfeffer so  
man gemeinglich von gebrantem brot bey  
vns Teutschen pflegt zumachen/ soll man  
auch als schädlich vermeiden/ dann er meh-  
ret vnnnd generiert die schwarz verbrante  
Gallen/ welche dann den Leib bereit dise  
vergiftung leichtlich anzunehmen.

Von fischen mag man essen junge  
Höcht/ Bersing/ Orffen/ Bräßmen/ Kot-  
euglein/ Häseln/ Forellen/ Achen/ Min-  
wen/ Erligen/ Kräßlein/ Rheinkarpffen/  
Sälmling/ Albling vnd dergleichen/ vnnnd  
die soll man alle/ man sied oder brat sie/ mit  
Essig/ Agrest/ oder Sauren Pomerangen-  
safft/ abbercitten vnd nit vil würzen/ doch  
zimlich salzen. Vor Fisch pasteren soll man  
sich als gift hüten/ wiewol die Fleischpaste-  
ten auch nit dienstlich sein. Man soll auch  
nit Fisch vnd Fleisch auff ein malzeit zusam-  
men essen/ welches bey vns Teutschen ein ge-  
meiner doch sehr böser gebrauch ist: vnd so  
man dasselb nit lassen kan/ soll man doch die  
Fisch vor dem Fleisch essen: wo es aber nicht  
geschicht/ werden sie zerstört/ vnd zur feul-  
nuß bereit/ welches als dann nit geringen  
schaden bringet. Gebacken Fisch in buttern  
oder

oder öle/ generieren vil verbranter Gallen/  
sollen derhalben vermitten bleiben/ desglei-  
chen auch alle andere gebackens / es sey was  
es wolle.

Man soll auch nit vilerley gericht auff  
einmal essen / sonder sich mit zweyen oder  
dreyen benügen lassen/ dann vil vnrahts vn  
vneheilbarer frantckheit auß dem vberfluß  
vnd vermischung so viler speisen / iren vrs-  
prung haben/ daß mancher mensch ein krip-  
pel vn Siedhling / biß an sein end sein muß/  
vnd kan das natürlich alter nit erreichen/ da-  
ran er selbst schuldig wirt.

Man soll in diser zeit ein weissen mil-  
ten wein trincken / der nit zustarck ist / oder  
aber ein weißrotlechten wein / welches wir  
ein Claret wein oder schiler nennen/ vnd die  
soll man mit gutem frischem gesundem was-  
ser ein wenig brechen. Starcke / hitzige /  
vnd geschwefelte wein / desgleiche den Ro-  
ten wein/ soll man genzlich vermeiden. Set-  
zen sich derhalben die wol für/ die den Genß  
füßer wein in diser Landts art / in heisser  
Sommers zeit/ vor ein kültrunck zugebrau-  
chen pflegen/ welches ein böser falscher won-  
ist / dann derselbig wein stercker ist / als alle  
andere Rote vnd weisse wein/ die in Teutsch  
landt wachsen/ werden dernalben auß vn-  
uerstandt vil leut verderbt / daran sie selbst  
schuldig seind. Ein frisch gesotten Moleken

von jungen vnd alten getruncken / ist sehr  
ein nutzlicher tranck / dann es reinigt das vn-  
sauber Melancholisch geblüt / leschet den  
durst / vnd erweicht den bauch.

Man soll sich auch nit allein vor dem  
vberenzigen essen hüten / sonder auch vor  
dem zusauffen / wie es dan nur vil zugemein  
bey vns Teutschen ist / sonst wirt kein præler-  
uatif oder auch sonst etwas helfen mögen :  
Zu dem bringt die erfahrung mit sich / daß die  
guten zechgesellen so sich mit dem wein pflē-  
gen zuüberfüllen / mit diser giftigen franck-  
heit sehr leichtlich insiciert vnd entzündt wer-  
den / vnd jnen als dann schwerlich zuhelffen  
ist / wie dann die erfahrung bezeugt / befindet  
es sich / daß gemeinglich mehr mansperso-  
nen dann weibspersonen mit diser sucht be-  
laden werden / vnd häfftiger franck werden  
ursach ist / dan daß sie sich mit dem vilen zu-  
sauffen vberhizigen / die weibspersonen sich  
aber mässiger halten / dernalben sie auch  
weniger franck werden. Sollen deßwegen  
die jungen starcken blutreiche leut / die vns  
der Vierzig jaren vnd in jrem blüenden alter  
sein / wol vorsehen / daß sie sich des zutrün-  
ckens mässigen vnd enthalten / dann sie sonst  
geschwind dahin fallen / vnnnd onuersehens  
sterben / wie es sich dann dise zeit her wol ers-  
zeigt vnnnd bewisen hat. Vnnnd sollen solche  
blute

blutreiche hitzige vnd junge leut / den wein  
wol wässeren.

Souil nun die vbung des leibs belan-  
gen thut / sollen dieselben vor dem essen ge-  
schehen / oder zum wenigsten zwo oder drey  
stund darnach / vnnnd soll dieselb zimlich sein.  
damit der leib nit zuuul erhizet werde. Der-  
halben soll das springen vnd das geil dan-  
zen / in alleweg vermitten vnd vnderlassen  
werden / dan was vnrahts zu vilmalen dar-  
auß entstanden / nemlich daß erwan vier/  
füñff / sechs / vnd mehr personen von einer  
Sanggesellschaft / schnell in vier tagen dar-  
hin gestorben / die sich dermassen erhizigt /  
daß man jnen nit mehr helfen können: Vnd  
soltten billich gehorsame vnderthanen on als  
le einred / iren Christlichen oberkeiten die sol-  
ches verbieten vnd abstellen / dernwegen ge-  
horsam erzeigen / dieweil es nit ein newes  
gebot / sonder vor etlich hundert jaren den  
Christen nit zugelassen worden / vnd verbot-  
ten gewesen ist / vnnnd ist sonderlich auff dem  
heiligen Christlichen Concilijs zu Nicea vnd  
Laodicea von vilen heiligen Vättern be-  
schlossen / daß man die jenigen nit vor Chris-  
ten halten soll die dancen / welches sie son-  
der zweiffel nit vergeblich / sonder auß wich-  
tigen vrsachen werden gethan haben / dann  
es nit kinder / sonder die Herrlichsten liech-  
ter der Christlichen Kirchen gewesen sein.



Ich hielt darvor / wann Christliche ältern  
ire kinder zur arbeit vnd haushaltung fleis-  
sig anhielten / vnd sie nit an solche leichtfer-  
tigkeit gewöhnten / vnd ein jeder in seinem  
stand seines beruffs fleissig wie er solt auß-  
wartet / dauon er Gott dem Allmechtigen  
rechenschafft geben muß / es solt jme das  
dangen vnd andere leichtfertigkeit sein ver-  
gehen.

Den schlaff belangen / soll man des  
nachts in einer verschlossenen kammer schlaf-  
fen / den tagschlaff genglich vermeiden / vnd  
nit zulang oder zuvil schlaffen / welches  
schädlich / dann solches den leib zuvil bes-  
feuchtigt.

Man soll sich auch hüten vor zorn / vnd  
zuvil grosser freud / dann das Hertz heftig  
dauon erhitigt wirt. Simliche freud vnd  
die zeit in ehrlicher fröligkeit verzeren / ist  
nuzlich. Traurigkeit / grosse sorg / forcht /  
schrecken vnd schwermütigkeit / soll auch in  
alweg vermitten werden / deßgleichen vn-  
mässigkeit der ehelichen werck. Man soll  
auch in diser zeit / sich des vilen vnd zuwar-  
men Badens / vnd in sonderheit der gemei-  
nen Badstuben enthalten. Welcher aber ba-  
den will / der soll jm daheimen / ein wasser-  
bad machen lassen / vnd nit zuheiß baden /  
auch nit zulang darinn verharren / 2c.

Den gesunden menschen ist auch son-  
derlich

derlich gut in solcher zeit/nach einem gerin-  
gen purgäglein / daß sie die Leber ader im  
Sommer am rechten arm / vnd die Milz a-  
der im Winter am lincken arm/hetten gedf-  
net / vnnnd zum wenigsten ein par Laßkäch-  
lein vol bluts/ oder auff die vier vnz heraus  
gelassen : vnd sollens sonderlich die thun/  
die blutreich vnnnd im blüenden alter seind.  
Darnach sollen sie daneben / obgemeldte  
präseruatiuen je eins vmbis ander gebraus-  
chen / vnd nit täglich an einer arzeney han-  
gen bleiben / damit nit die natur derselbigen  
durch täglichen gebrauch gewohn / vnd vil  
mehr vor ein speiß / dann arzeney anneme.

In solcher zeit seind auch gemeine pur-  
gationes sehr von nöthen / sonderlich denen  
menschen / die nit blutreich seind / sonder  
mit viler feucht vnnnd fauler vberflüssigkeit  
vberladen / dann wo dieselbige nit bey zeit  
außgetrieben werden / seindt dieselbigen  
Cörper darzu qualificiert / daß sie leichtlich  
mit disem giftigen feber insficiert werden.  
Solche menschen mögen an statt der ader-  
laß / zuzeiten ein quintlein der gemeinen  
Pestilenz pilulen / des morgens nüchtern/  
fünff stund vorm essen einemen. In solchem  
fall ist sehr dienstlich / mein Rhabarbarum  
extractum ein halb quintlein / in sieben oder  
mehr pilulen formiert / obgemelter massen  
nüchtern / im Sommer mit einem löffeluol  
B v violen

violen oder Rosen Syrup / vnd im Winter/  
mit Citronen rinden oder Melissen Syrup  
verschlungen. Sonst seind auch diensflich  
die pilule aggregatiuæ eins quintlins schwer  
wolgewegen eingenommen. Item die Latz  
werg Tryphera Persica genant / anderthalb  
lot / biß in die zwey lot / vor sich selbst / oder  
mit frischem Heißmolcken zertrieben / vnd  
tränckleins weiß warm eingenommen.

**Wie man die erst art dieses  
giftigen Pestilenzischen Fe-  
bers / Causos Epidemialis, oder  
Pestilentialis genant / Curie-  
ren soll.**

### Das III. Capitel:

**W**ann nun ein mensch mit obge-  
meltem vergifften Feber angegrif-  
fen wirt / soll man erstlich die vrsach  
bedencken / die da herkompt von eiz-  
ner faulen vergifften feuchtigkeit / vnd vnz-  
reinem geblüt vmb das Herz / mit grosser  
vnnatürlicher hitz / von der feulnuß herkoms-  
mend angezündt / ist vonnöthen daß man  
dem francken auff der stund / die Leber oder  
Median ader im Sommer an dem rechten  
arm /

arm / am Winter aber / vnd wann es kalt ist /  
am lincken arm öffnen laß / vnd etwan zwey  
oder drey fächlein / das ist / ongeuerlich biß  
in die fünff vng bluts heraus lauffen laß / je  
nach dem der mensch starck / blutreich / jung  
oder alt ist. Siweil sich nun die gelerten der  
aderlaß halben / ob man in diser franckheit  
lassen soll oder nit / mit einander zancken /  
welcher zanck durch vnruhige flügling vnd  
schwermerische köpff / die allwegen etwas  
vor andern wissen wollen / erregt wirt / in  
dem sie vorgeben / man keinem menschen  
mit disem feber behafft lassen soll / vnd thun  
dasselbig on allen vnderscheidt / vnd versem-  
men mit irem vnnöttigen geschwey vnd dis-  
putieren vil leut / daß sie sterben müssen / de-  
nen etwan wol zuhelffen wehr / hab ich nit  
vnderlassen wollen / hie an disem ort anzu-  
zeigen / wie man sich in disem fall mit dem  
aderlassen halten soll / welchen menschen es  
nüglich vnd nit nüglich zulassen / vnd ist hiez  
rinn der erfahrung mehr zuglauben / dann  
dem vnnöttigen geschwey vnd disputie-  
ren / dann biß man des disputierens vnd  
zanckens eins wirdt / gehen viel hundert  
menschen darüber zuscheytern / an denen  
man durch solches vnnüz schwezen schul-  
dig wirdt : wann aber vil schwezen / der  
sachen helffen wirt / kündten es die Zambres-  
cher vnd etliche alte Weiber eben so wol  
als

als dise gesellen. Souil nun das lassen an-  
langen thut / kan man vilen leuten allein  
durch die aderläß an diser franckheit zuhilff  
kommen/ man kan auch vil verderben vnnnd  
vmbbringen. DERNHALBEN soll meniglich  
auff nachuolgende regel acht haben. Ehe  
man zu ader last/ soll man des franckē kräfte  
vnd sterck / alter / Complexion vnnnd andere  
vmbstend fleißig zuvor erwegen / dann die  
aderläß/wie gemelt/nit allen mit diser frack-  
heit insficierten menschen nutz ist / sonder nur  
denen/ die blutreich vn̄ sich daran gewehnt/  
vnd die so groß adern haben / vnnnd die es  
kräftehalben erleiden mögen. Item den je-  
nigen/an denen man vermerckt/das zeichen  
vberenzigs blut vorhanden /als nemlich die  
ein dicken vnnnd roten harn haben / die bey  
zimlicher sterck vnd kräfte sein / vnnnd ein  
Rötliche farb haben / Rot vmb das haupt  
vnnnd augen sein / mit einer grossen engün-  
dung / vnd die so zuvor ehe sie franck wor-  
den sein/ sich guter gesunder kräftiger speiß  
vnd tranck/so vil blut machen/ gebraucht ha-  
ben. Item jungen hizigen menschen / die  
sich kensch vnd züchtig halten/ sollen in diser  
seucht die aderläß keins wegs vnderlassen/  
sie wöllen sich dann in tödliche gefahr brin-  
gen : vnd wann sie schon jr lebenlang nit ge-  
lassen/ sollen sie es doch in disem fall nit vber-  
gehn. Man soll auch allwegen einem San-  
guini

guinischen menschen mehr als einem Cho-  
lerischen lassen: dann so man jme nicht reich-  
lich zu ader ließ/ wirt man jnen verseumen/  
vnd seines todts vrsach sein: Herwiderumb  
auch/ wo gemeldte anzeigungen nicht vor-  
handen/ soll man des lassens obstehn/ son-  
derlich aber soll man auff nachuolgende rez-  
gel fleissig acht haben. Alle menschen die  
von natur schwach/ am leib verzehrt vnd we-  
nig geblüt habē/ oder die noch vnder zwölff  
oder vierzehē Jaren/ auch die so vber fünff  
zig Jar sein/ oder die sich zu sehr verblutet/  
oder die gülden adern zusehr geflossen sein/  
oder weibspersonen/ die jren blutfluß zu-  
lang gehabt haben/ auch die francken/ die  
in grosser ohnmacht mit kaltem schweiß li-  
gen/ vnd die so schon vber den fünfften tag  
an solcher sucht gelegen sein/ bey denen al-  
len soll das aderlassen gar vnderlassen wer-  
den. Wann aber an einem die aderläß ver-  
seumt worden wehr/ dem man billich ge-  
lassen haben solt/ vnd man sonst allerley ge-  
bürlliche mittel vor die hand genommen/ aber  
gar nichts helfen wolt/ vnd man sich besor-  
get/ der franck druff gehn möcht/ mag  
man es noch mit einer aderläß versuchen/  
dann vil manchmal durch solch mittel erhal-  
ten worden sein/ Sonst soll es nit freuen-  
lich vorgenommen werden. Wo man auch  
der obgemelten personen einen/ vber dise  
rege

regel ein ader schlagen wirt / bringt man  
denselben vmb / vnd wirt schuldig an jme/  
nit weniger als wann man jme nit gelassen  
hette / wann es die notturfft erfordert hette.  
Den jemigen aber / den man auß gezelten vr  
sachen nit lassen darff / soll man an statt der  
aderläß / Ventosen vnd schrepffhörlein vff  
setzen / vnd / wie gebreuchlich / das blut her  
auß ziehen. Es mögen auch die schwangern  
weiber / so sonst nichts vorhanden das hin  
dert / wie obengemelt / on allen schew vnd  
schaden / nach dreym monaten jrer entpfeng  
nuß zu ader lassen / wann sie mit disem giff  
tigen feber angegriffen würden.

Nach dem du nun dem francken zu a  
der gelassen / soltu jnen in sieben stunden nit  
schlafen lassen / vnd in ein fein lüffrig kam  
mer legen / das gemacht mit weidenbletern /  
Seeblumen / Wasserfolben blettern vnd an  
deren kühlenden freuttern wol bestreuen / vñ  
offt mit frischem brunnenwasser / mit ein we  
nig essig vermischet wol besprengē / damit er  
kühlung vnd erquickung haben mög / solt jn  
auch als bald nach der aderläß iij lot des ver  
ordneten hergsyrups in der Apotecken / mit  
viij lot Sauerampffer vnd Borreßwasser  
vermischet / also küle zutrincken geben / vnd  
jn etwan vber ein stund ein supplein mit As  
grest oder Essig sauer gemacht / zuessen ges  
ben. Wo man den Hergsyrup nit haben  
kan /

fan / neme man den Syrup von dem Citro-  
nen oder Lemonen safft / Syrup von Sawer  
granaten safft / Erdbeer safft / oder aber von  
Sawerampffer safft / mögen auch an statt  
des Hergsyrups genommen werden / mit  
dem vierdrentheil des Syrops von Borres  
oder Ochsenzungen vermischt. Vnd wo er  
denselben tag / kein stulgang haben würde /  
soltu dem francken Nachuolgends weich-  
trencklein / zwo stunden vorm nachtessen  
warm zutrinken geben / vnd lenger nit dar  
auff lassen fasten. Vm der Vngerischen  
pflaumen oder Quetschen / ein viertheil eins  
pfunds / sauber gewaschen / thue die in ein  
sauber häfflein / schüt ein par becher vol frisch  
brunnen wasser darüber / laß bey einem lin-  
den kolfewerlein gemächlich sieden / biß on-  
geuerlich ein becherleinuol der brüen vber-  
bleibt / dieselbig brü nim vnd zertreib ij. oder  
iij. lot manne darinn / seyhe es dann durch  
ein tüchlein / vnd gibs dem francken zutrin-  
cken. Solch trencklein wirt den leib fein er-  
öffnen / vnd den stulgang on allen schaden  
fürdern: mag auch sonst in allen febern vnd  
hitzigen franckheiten nüglich gebraucht wer-  
den. Man mag auch an statt des Manne  
des blawen / purgierenden Veyelsyrups /  
oder aber des leibfarben Rosensyrups drey  
lot nemen / vnd mit gemeldter brüen ver-  
mischen.

Den



Den nechsten morgen darnach vmb  
vier vhren gegē tag / soll man dem francken  
nachvolgends schweißträncklein eingeben/  
vnd soll inen zum wenigsten ein stund oder  
anderthalb darauff schwitzen lassen.

Man soll nemen der verordneten Larwergen An-  
tidotus Diachamædryos in der Apotecien  
genant / anderhalb quintlein.

Des honig Syrupus Oxymellis simplicis.  
Des einfachen Quitten Syrupus. Jedes  $\text{ii}$ /  
quinten.

Carden benedicten Wasser.

Sawerampffer Wasser. Jedes  $\text{ij}$ , lot.

Solche stück soll man in einem mörse-  
lein fleissig durch einander vermischen / vnd  
dem franckē / wie gemelt / zutrincken geben.  
Solch träncklein wirt die giftigkeit dises  
Pestilenzischen Febers durch den schweiß  
aufstreiben. Einem mittelmässigen men-  
schen / soll man der obgemelten Larwergen  
ein quintlein eingeben / mit den andern stu-  
cken: aber einem jungen menschen / zwey  
drittheil eins quintleins / mit den beyden ge-  
melten Syrupen / jedes  $\text{ij}$  lot / vnd der was-  
ser jedes  $\text{ij}$  lot. Einem kind von zehen Ja-  
ren ein drittheil eines quintleins / jedes Sys-  
rupus  $\text{ij}$  quintlein / vnd jedes wassers  $\text{j}$ , lot.  
In denen orten aber / da man das Antidotū  
Diachamædryos nit haben mag / soll man  
daruor nemen des besten Andromachischen  
Theriz

Thiriack's denen man in beiden Apoteccken zu  
Heydelberg vnd Speyer gut findet: oder  
aber die Lattwerg vom gülden eye mit dem  
Einhorn. Wo man aber das Antidotum dia-  
chamædryos haben kan / ist es in diesem fall  
besser / denn es sonderlich zu der vergiftung  
dieses febers ordinirt vnd gemacht ist.

Arme Leut mögen gepülneren weissen  
diptam / vnd gepüluert braunmänderlen  
kraut mit einem trüncklein Cardobenedicten  
vnd Sauerampffer wasser zertrieben trin-  
cken / vnd obgemelter massen darauff schwi-  
zen.

Den schwängern Weibern soll man  
gleichßfals den obgemelten schweißstranck  
mit dē Antidoto diachamædryos eingeben /  
vnd noch darzu vermischen des puluers von  
fermesin beern / zehen gran oder zehen ger-  
sten körnlein schwer / vnd soll sie nach vermö-  
gen der fräfft lassen daruff schwizen. Sie sol-  
len auch das Emplastrum Comitisse vff ein le-  
der gestrichen / mit rotem zendel vberzögen /  
vnd gestepfft vmb die lenden tragen / vor die  
mißgeburt zuuerhüten. Man soll inen auch  
jedertweilē ein drittheil eins quintleins des  
puluers von fermesin beeren mit einem wei-  
ßen eyerdotter eingeben.

Demnach nun der schweißstranck auch  
gebraucht / soll man hinfurter allen abendt  
vnd morgen dem francken nachfolgenden  
E külen

külenden Herztranck also kühl zutrinken  
geben / des morgens umb vier oder fünff  
vhren soll er den Tranck trincken / doch zu  
vor den Mund fein sauber bügen vnd fe  
gen lassen / darnach mit einem frischen brun  
nen Wasser mit Essig vermischer wol auß  
schwencken. Ober ein stunde oder andert  
halb hernach soll man dem Krancken dar  
nach ein Gersten süpplein / mit einer Hüner  
oder Capaunen Brüen bereit sampt einem  
brösamlein Weißbrots darein getrübelt  
zuessen geben / vnd ein wenig mit sa  
wer Pomeranzen Safft oder Agrest sauer  
gemacht. Abends aber wann es zeit ist zu  
Berth zugehen / soll man ihm die füß vnd  
Schenckel baden inn einem lawen Fuß  
bade von Weydenblettern vnd Weinre  
ben Laub / vnd oben von den knien herab  
mit dem laub vnd Fußwasser vnder sich zum  
füßen zu wol hinab reiben: Desgleichen soll  
man auch die Arm oben von den Achffeln  
herab mit gemeltem Bade zun Henden zu  
herab reiben: Nach dem soll man den Kran  
cken ohn abgetrücknet inn sein Betthe le  
gen / vnd ihm den Herztranck widerumb  
also kühl zutrinken geben / darauff ihnen  
ruhen lassen. Den Tranck aber soll man also  
machen.

Man soll nemen des verordneten Herz Syrup  
in der Apoteken iij. oder iij. lot.

Rolent

Rosentwasser

Sawerampffer Wasser. Jedes lii. lot.

Dchsenzüngen oder Borreß Wasser. ii. lot.

Solche stück soll man durch einander vermischen vnnnd dem Francken wie gemelt zutrinken geben.

Wann aber die Hitz vnnnd entzündung sehr vnd vberschwenglich groß ist / thut man nicht vnrecht / wann man gemelten Zulep oder Tranck dem Krancken drey mal giebet / nemlich Abends vnnnd morgens wie gemeldet / vnnnd nach mittag vmb drey vhren auch einen darzwischen.

Wo man aber den Herz Syrup nicht gehalten kan / mag man dem Krancken nachfolgenden Tranck oder Zulep an statt des vorigen gleicher gestalt eingeben.

Man soll nemen Sawerampffer Wasser.

Rosen Wasser Jedes iii. lot.

Wegwarten Wasser. ii. lot.

Des Syrups von Zitronen Saft.

Sawerampffer Syrup. Jedes anderthald

lot.

Dchsen Zungen oder Borreß Syrup ein

lot.

Vermische durch einander vnnnd gibs dem Krancken wie gemelt zutrinken.

Zungen Leuten von zwölff oder vierzehn jahren / mag man gemelte Zulep

tränck zum halbentheil eingeben/ vnd denen  
so von sieben jarē biß vff zehen jar/ soll man  
einen julep in drey theil theilen/ vñ denen so  
vnter sieben jaren biß vff drey jar/ soll man  
ein julep in vier theil abtheilen/ vñ obgemel  
ter massen kalt zu trincken geben.

Jungen kindern vnter drey jaren soll  
man on vnterlaß Violen Syrup/ Brustbeerz  
lin Syrup/ Rosen vñnd Melonen Syrup/  
mit Violen/ Rosen/ Sawerampffer vñd Och  
senzungen oder Borreß wasser zutrincken  
geben.

Sonst seind inn dieser franckheit alten  
vnd jungen leutten dienstlich sawer Pome  
rangen Syrup/ sawer Granaten Syrup/ sa  
wer Kirshen Syrup/ Johanstreublin Sy  
rup/ der sawer Syrup Oxysaccharum ge  
nant/ sawer Kirshen Syrup/ Erdberen Sy  
rup/ Syrup vom Sawer oder Gauchflee/  
Melonen vñd Maulbern Syrup/ auch der  
sawer Essig Syrup/ doch soll derselb dē Wei  
bes personen keines wegs nit gebraucht wer  
den/ wie alle andere arzneyen die mit Essig  
gemacht werden. Auß obgemelten Syru  
pen mag ihm ein jeder kültränck oder Julep  
machen/ vñd mit iren gedistillierten wässern  
von gemelten kreutern vñnd Früchten verz  
mischen/ vñd vff jedes male ein guten becher  
voll kül trincken.

Die Armen/ welche obgemelte Arz  
neyen

neyē nit bekōmen oder kauffen kōnnē/ die sol  
len nachfolgende kültrānck vñ Zulep machē.

Sie sollen nemen der Erbselen oder samrach beer  
lein grān oder dürr.

Sawerampffer kraut. Jedes ein gute hand/  
voll.

Hindbeern bletter.

Gerolt Gersten. Jedes ein handtuoll.

Solche stück sollen sie in zwo newer  
maß wassers / den drittentheil einsieden las  
sen / darnach durch ein tuch seyhen / vnd wi  
derumb ober das fewer setzen / vnd ein vier  
theil eins pfunds zuckers in der durchgesie  
genen brühen zergehen lassen : darnach soll  
mans vom fewer thun / vñnd dem francken  
obgemelter massen jedesmal ein guten Be  
heruoll daruō zutrinken geben. Man mag  
auch in mangel vnd an statt der obgemelten  
distillierten wasser nemen ein handt voll  
hindbeern laub / vñ in einer maß frisch brun  
nen wasser zween zwerch finger lassen ein sie  
den / darnach durch ein tuch seyhen / vnd mit  
obgemelten Syrupen an statt der gedistil  
lierten wasser vermischen. Mann mag auch  
im fall der not das hernach verordnet Ger  
sten wasser vor die francken / an statt dersel  
bigen wasser nüzlich gebrauchen / vnd obge  
melte Zulep vnd kültrānck dauon bereiten.

Viel gemelte Kültrānck vnd Zulep soll  
mann täglich gebrauchen so lang die Hitze  
weret:

weret : darzwischen aber mag man dem  
Krancken jedertweilen ein guten trunct her  
nach verordneter Mandelmilch neben sei  
nem Gerstenwasser zutrincen geben/wel  
che inn dieser Franckheit sehr dienstlich ist/  
vnd soll also gemacht werden.

Man soll nemen ein halb pfund geschelter Man  
deln/die frisch vnd nicht schlecht sein.

Der vier kalten Samen von ihren hülßen geri  
niget/nemlich Cucumern/ Kürbsen/ Mel  
lonen vnd Citrullen Samen. Jedes ein  
lot.

Solche Stück soll man inn einem stei  
ninen Mörsel stossen vff das allerkleinst/  
vnd im stossen mit guten Rosen oder  
Violen Wasser zum offtermal anfeuchten/  
daß die Stück nicht schlecht werden / vnd  
darnach mit einer guten maß Wassers  
durchstreichen / vnd thu darzu im vermis  
schen vnd durchstreichen / vj. lot Zucker/  
vnd noch ein wenig Rosen Wasser/ so has  
tu ein köstlich Mandelmilch die wol sterckt/  
vnd darneben die febrische brennende  
bis gewaltiglich leschet. Sonst mag man  
den Krancken laben mit Birschen Latt  
werge / eingemachten sawren Birschen/  
Johannes treublein Safft vnd Lattwer  
ge / Sawrach beerlein Lattwerge vnd  
Safft / vnd dergleichen kräftigen kälten  
den labungen.

Manus

Manus Christi Kuchlein / Rosen vnnnd  
Diolen Zucker vnnnd Syrup Rosen vnnnd  
Diolen Zulep / Melonen vnnnd Cucumern  
Syrup / külen vnd stercken auch gar wol.

Siweil aber die hitz inn diesem ver-  
giffen feber vberschwenglich groß / soll  
man nicht allein inwendig argeneyen ge-  
brauchen / sonder auch derselben mit eusz-  
serlichen mitteln begegnen / dann wie oben  
gemelt / je grösser die hitz ist / je kürzer  
die frantzheit wehret / vnnnd den Men-  
schen schnell vmbz leben bringet / wo nicht  
grosse wehr vnnnd hülffe geschicht / Ist der-  
halben grosser fleiß vorzuwenden damit  
die Krancken nicht verseumpt werden:  
Vnnnd soll man den Krancken neben ob-  
gemelten argeneyen / nachfolgende Herz  
vnnnd Leber Wasser on vnterlaß / wie solz  
get / vberschlagen / vnnnd keins wegs vn-  
derlassen: doch soll mann solche mittel als  
lererst am dritten tag anfangen. Das Herz  
Wasser soll mann also machen.

Man soll nemen gut Rosen Wasser vj. lot.

Sawerampffer Wasser.

Seeblumen Wasser.

Dohsenzungen Wasser.

Cardebenedicten Wasser.

Guten Maluasier / oder anstatt desselben / des  
besten weissen fürnen Weins.

Neglein Essig. Jedes ij. lot.



Des Puluers zum Hertzwasser inn der Apoteken  
pulis pro Epithemate Cordis genant  
anderthalb quintlein,  
Campher x. gran.  
Citrinat rinden puluer.  
Orientischen Saffran. Jedes v. gran.

Vermisch solche stück alle fleissig durch  
einander / vnd thu ein wenig dauon inn ein  
schüßlein / laß ein wenig warm werden / neh  
ein zwifachen rote statt Zendel darein / truckts  
wider ein wenig auß / vnd legs lawlecht vber  
ber die lincke Brust herumb biß zum Hertz  
grüblein / vnd so oft es trucken wird / so neh  
es wider / vnd legs also stettig vber so lang  
es die notturfft erfordert. Oder brauch an  
statt des Hertzwassers die Hertz Salb in der  
Apoteken verordnet Vnguentum Nenupha-  
rinum genant / darmit schmier eusserlich das  
Hertz ein tag ein mal oder vier vnd leg dar  
nach ein zwifachen roten Zendel darüber ;  
dauon künden auch die armen j lot kauffen.

Die Armen mögen auch nachfolgend  
Hertzwasser mit geringem kosten machen  
lassen.

Man soll nemen Rosen wasser vier lot.  
Borrek Wasser.  
Melissen oder Mutter kraut Wasser.  
Dohsenjungen Wasser. Jedes iij. lot.  
Guten sårnen weissen Wein. ij. lot.  
Rosen Essig. anderthalb lot.

Roten/

Roten/gelben vnd weissen Sandel. Jedes ein  
drittheil eins quintleins.

Gestoffenen Saffran ein sechstheil eins quint  
leins oder eins Hellers schwer.

Vermischs wol durch einander/ vnnnd  
legts vber mit rotem Statt Zendel wie ge  
melt: Man mag auch die Naslöcher/ schläff/  
vnnnd Pulsadern zum offermal mit diesem  
Wasser bestreichen / dann es gute erquicküg  
vnd labung bringt.

Oder so man wil mag man nachfolgen  
de Pulsfäcklin inn gemelten Hertzwassern  
zum offermal negen / vnd an die Puls der  
hende binden. Die soll man also machen.

Man soll nemen Dschenzungen blümlein.

Borreeß Blümlein.

Melissen oder Mutterkraut Blümlein.

Der weissen oder roten Hertz blümlein.

Rote Rosen.

Mergen Diolen.

Seeblumen. Jedes ein vierdten theil von ei  
nem hendleinuoll.

Bereiten Coriander ein wenig zerquetscht ein  
quintlein.

Citrinat rinden zerquetscht. ij. drittheil eins  
quintleins.

Chermesin beern zerquetscht ein halb quintlein.

Saffran. eins Hellers schwer.

Alle solche Stück soll man vermischen/  
vnd Pulsfäcklein darauß machen / vnnnd inn  
obgemelten Hertzwassern genezt vberbin  
den/  
C v

den / vnnnd zum offternmal erfrischen.  
Vor den schmerzen vnd hiz des Hau-  
pres / soll man nachfolgend Wasser gebrau-  
chen / wie folget.

Man soll nemen Pfer singkernen anderhalb lot/  
vnnnd dieselbigen in einem mörsel klein stossen/  
darnach mit nachfolgenden Wassern durch  
ein tuch streichen / wie ein Mandelmilch.

Nim Rosen Wasser vi. lot.  
Sawerampffer Wasser.  
Chamillen Wasser.  
Betonien Wasser.  
Seeblumen Wasser.

Rosen oder Neglinblumen essig. Jedes ii. lot.

Mit solchen wassern soll man die Pfer-  
sig kernen durchstreichen / vnnnd darinn zertrei-  
ben zehen gran Camffer / darin ein zwifach  
leinen tuchlein nezen vnnnd law warm vber  
die Stirn vnnnd schläff legen / auch so offt das  
tuchlin wider trucken wird / soll man dasselb  
widerumb erfrischen vnnnd vberlegen / vnnnd on  
vnderlaß also fortfaren.

Oder mag man nachfolgend Arzeneey  
gebrauchē / welche auch sehr dienstlich ist die  
schuß im haupt vnd hiz zulegen. Darin soll  
man ein Henffin Werck nezen / vnnnd vornen  
vber das Haupt / Stirn / vnnnd beide Schläff  
schlagen / vnnnd so offt es trucken wirt / wider-  
umb nezen vnnnd vberschlagen / so lang biss  
schmerzen vnd hiz nachlest.

Man soll nemen Seeblumen Zlen.

Rosen

Rosen ölen. Jedes iij. lot.

Rosen Wasser.

Rosen oder Neglin blumen Essig.

Chamillen Wasser. Jedes ij. lot.

Solche Stück soll man wol durch ein  
ander klopffen vnd wie oben gemeldt brau-  
chen.

Die armen mögen nemen ein par hand  
voll Ephew bletter / dieselbigen mit Rosen  
Wasser vnnnd Rosen Essig anfeuchten vnnnd  
klein stossen: darnach darunder vermischen  
ein Becher voll Holderblüt Wasser/ vnnnd  
durch ein tuch außstrücken/ vnnnd obgemelter  
massen vber das Haupt mit tüchlein vber-  
schlagen.

Steinklee der grün ist/ in einem Mörs-  
sel gestossen vnnnd mit Essig vnnnd Baum-  
öl angefeucht / vnnnd lawlecht vber das  
Haupt geschlagen / leget den schmerzen  
bald.

Süß geschelte Mandeln ein hend-  
lein voll klein gestossen / vnnnd mit einem  
Becher voll Rosen Wasser durch ein tuch  
geschlagen / ist auch ein edel Arzeney als  
ken Hauptwehthumb der von Hitz kompt  
zustillen / mit darein geneyten tüchlein  
wie gemeldet vber geschlagen. Vnd ist sol-  
ches sehr ein nützlich Arzeney vor die Kin-  
der/ blöde personen/ vnd die schwache heup-  
ter von natur haben.

Haus

HaußWurzsaft mit dem vierdten  
theil Rosendlin vermischet vnd vbergeschla-  
gen/ist auch sehr gut.

Die frischen vnnnd grünen bletter von  
den See oder Weyer blumen vber die Stirn  
vnnnd Schläff geschlagen / ist auch ein gute  
Arzeney vnd hülff vor arme Leut. Deßglei-  
chen thun auch die frischen Nachtschaden  
bletter vbergeschlagen.

Item die grünen Kürbsen oder Cucu-  
mern mit einem messer geschaben vnd gleich  
faß vbergeschlagen.

Wegrich Saft mit Rosendöl vermischet/  
vnnnd zwifache tüchlein darinn genezt vnnnd  
vbergeschlagen / hilfft sehr wol.

Den gespreckelten Marmel oder Ala-  
baster stein vber die Stirn gelegt/stilt ein jez-  
den hizigen Haupt schmerzen. Das thut  
auch der weiß Alabaster

Bürzel kraut gestossen vnd vbergeschla-  
gen /thut deßgleichen.

Das Noß von den Baumen inn Ros-  
endlen eingetunct/ vnd vber die Stirn vnd  
Schläff gebunden/stilt den schmerzen.

Weinreben laub/ vnnnd die zarten grü-  
nen Geblein gestossen vnd vbergeschlagen/  
thut deßgleichen.

Das Wasser oder Saft/ das man im  
Früling vonn den Bircken bäumen zusam-  
len pfllegt/ist ein bewert Arzney den hizigen  
Haupt

Haupt Schmerzen zu stillen / so man tüchlein  
darein neht / vnd wie oben gemelt zum offter  
mal vberlegt.

## Zum hitzigen Hauptwehe ein Edel Arzenei / vor ar- me Leute.

**N**Im ein frisch Ey / thu den Dotter  
vnd das weiß heraus / vermisch darun-  
der iij. lot Rosen wasser vñ ij. lot Rosen  
ölen / klopffs wol durch einander / legs  
mit hänffin Werck vber die stirn vnd schlaff /  
es hilfft wol.

## Ein ander gute Arzenei.

**N**Im dz Safft von sawren wolschmecken  
den Apffeln ein pfundt / vermisch darun-  
der des Puluers von weissen / gelben vnd  
roten Sandel / jedes j. quintlein / Darein  
neht tüchlein / wie zum offtermal gemelt / vnd  
legs vbers Haupt / Stirn / vnd Schlaff.

Das Haupt mit Rosen Salb / Alaba-  
ster Salb / vnd Poppel Salb geschmiert / stil-  
let auch den Schmerzen. Desgleichen thut  
auch

auch das Olen / das man von den Kürbes  
blumen zumachen pflaget / wie das Rosen  
Olen.

So die hitz vberschwenglich groß / mag  
man auch nachfolgend Wasser außwendig  
vber die Leber schlagen:

Man soll nemen Rosen Wasser *vs. lot.*

Wegwarten Wasser.

Endiuin Wasser.

Bürzeltraut Wasser. Jedes *iiij. lot.*

Rosenessig. *ii. lot.*

Koten / weissen vnd gelben gepuluereten

Sandel. Jedes ein halb quintlein.

Campher *xij. gran.*

Vermisch gemelte Stücke durch einan-  
der / vnd legs warmlecht außwendig  
mit einem Zendel oder tüchlein vber die  
Leber vnder die Rippen her biß schier zum  
Nabel zu / vnd so oft dieselben trucken  
werden / soll man sie widerumb eintun-  
cken vnd vberlegen / biß die hitz wol gelegt.

Man mag auch die leber mit Alabaſter  
Salbe / oder Vnguento *santalino* schmieren /  
dann dieselben die hitz der Lebern gewaltig  
leschen.

Den Rückgrad soll man auch mit Ro-  
sen Salb / oder Vnguento *albugaleni* schmie-  
ren / dann die helfen die hitz wol leschen.

Man mag auch nachfolgend Argeney  
in der grossen vnleidlichen hitz / mit grosser  
hülff vnd nutz gebrauchen.

Man

Man soll nemen Rosen Wasser xvi. lot.

Seringen weissen wein. vi. lot.

Guten Weinessig. iij. lot.

Solches soll man verimischen / ein tuch  
darein negen / vnd vmb die gemacht schlagen  
das zeucht die hitz wunder barlich auß dem  
Leib / vnd bringet gute ruge.

An dem neunnden tag / oder am eilfften  
oder so sie eingewurgelt an dem sibendze-  
henden endet sich die franckheit / wann man  
fleiß fürwendet: Wo aber das nicht geschie-  
het / so sterben die Krancken. Vnnd seind  
das gute Zeichen der gesundheit zuhoffen /  
wann der Kranck an gemelten tagen einem  
sich sehr erbricht / oder aber ihm die Nasen  
blutet / oder ein blutgang durch den stuhl-  
gang gewint / oder sonst ein Bauchfluß o-  
der gewaltiger Schweiß kompt / daß die  
Krancken also schwach dauon werden /  
daß mann meinet sie werden von stundan  
sterben / so ist es ihr genesen: Allein ste-  
he man denselbigen tag nur still mit der  
Argeney / vnnd laß die Natur nur wir-  
cken / vnnd verhinder sie nicht / sie hilfft  
bald vnnd treibet die franckheit durch ge-  
melte zeichen auß / doch mag man den  
Krancken wol etwan ein löfflein voll Kö-  
sen vnnd Zimmet Wasser / mit einem  
wenig Hertz Syrup durch einander vermi-  
schet gebē die leblichen Geister zuerquickē.  
Ferner



Ferner soll man mercken / wann die  
franckheit sich endet on ein schweiß / so istts  
gewiß daß es nicht langen bestandt hat / vnd  
der francke widerumb vmbSchlegt / vnd viel  
geföhrlicher mit ihm stehet als zum ersten.

Derhalben soll mann fleißig acht ha-  
ben / wann die franckheit nachgelassen vnd  
kein schweiß nicht kommen / soll man dem  
Krancken das Schweißträncklin im anfang  
der franckheit zugebrauchen verordnet mor-  
gens nüchtern widerumb zutrinken geben /  
vnd jnen etwan ein par stund / oder so lang  
ers krafft halben erleiden kan / lassen schwitzen /  
darff man sich deß vmbSchlagens nicht  
mehr besorgen.

## Wie man die andere Art dieses Pestilenzischen Febers / Causos Epidemialis oder Pestilentialis nothus genant / Curiren soll.

### Das III. Capitel.

**D**zweil ( wie auch droben gemelt )  
die ander art dieses jetzt schwebenden  
vergiftten Pestilenzischen Febers /  
mit dem Causo notho ein grosse ver-  
gleichung hat / allein daß es wie auch die erst  
art

art viel giftiger vnnnd schneller ist / hab ichs  
auch zu demselben zelen vnnnd segen wollen/  
dann es auch vil zufäll mit demselbigen ge=  
mein hat / kan auch sonst zu keinem andern  
geschlecht der feber gezelet werden.

Wann nun ein Mensch diese art des  
Pestilenzischen febers anstößt / befindet er  
nicht sunderlich hig / sonder es schuchert jnen  
für vnd für / vnd seind ihm die cussern Glie=  
der kalt / wie dann oben genugsam dauon  
angezeigt ist / Denselben ist die aderläß gar  
nicht nüg / sonder schädlich / wo auch jnen zu  
ader gelassen wirt / sterben sie gemeinlich /  
dernalben soll man dieselb vnterlassen.

Aber an statt der Aderläß soll man jnen  
vff stund so bald die franckheit vermerckt  
wird nachfolgendes Schweißsträncklein ein=  
geben / vnnnd sie daruff lassen schwitzen nach  
vermögen der kräftten wie oben gemeldet  
ist.

Nach dem aber der Kranck geschwitzet /  
vnd sich widerumb erholet / soll man jm dar=  
nach die zwo adern vnter der zungen schla=  
gen / das thut grosse hülff vnnnd widerstehet  
dem gleiffen / verhütet daß kein feucht meer  
vom Haupt hernach siße / ist in dieser franck=  
heit ein sonderlich Secretum ; aber in der er=  
ste hilfft es gar nit / ist derhalben vergebens  
daß erliche vnerfarne Arzt vnd Scherer die  
Leute damit verieren vnnnd plagen / kompt  
D von

Von einē alten vngegründten bösen brauch  
her/daß nemlich Cynanche (oder wie es die  
gemeinen Arzt mit einē Barbarischen wort  
Squinantiam nennen) welches ist ein Halß-  
geschwer/das die Lateinischen Arzt Anginā  
nennen / vor die Breün/die in diesem feber  
sonderlich zukommen pfleget / fäschlich ist  
verteutschet worden / daher denn der miß-  
brauch kommen ist/vnd bey menniglich also  
eingewurzelt/daß man einem der ein hizzig  
feber vnnnd Breün gehabt/die Adern vnter  
der Zungen geschlagen hat / als wenn er  
das giftige Halßgeschwer Anginam ge-  
habt hette.

Wann nun das geschehen / soll man  
dem Krancken den nechsten morgen dar-  
nach vmb vier oder fünff vhren gegen tag/  
nachfolgendes Purgierträncklein/ damit die  
giftige feucht vnnnd säulnuß außgetrieben  
mögen werden / warm vff ein mal zutrin-  
cken geben.

Man soll nemen iiii. Damascener pflaumen.  
viii. Schwarzer Brustbeerlein.  
Wasserbathengel.  
Braunmānderlein. Jedes ein halb quintlein.  
Violen.  
Borreßblümlein.  
Melissen/oder Mutterkraut blümlein.  
Ochsenzungen blümlein. Jedes ein drittheil  
eins quintleins.

Solche

Solche Stück soll man mit einander in  
ix. lot Wassers siedен lassen/ biß vngeuehr-  
lich halber eingesotten sein / die Brüh soll  
man also heiß darvon nemen / vnd vber  
Nacht darin erbeygen lassen/ der besten Rha-  
barbari vier drittheil eins quintleins/ Oriz-  
entischer erlesener Senatbletter ij. quint-  
lein/ Aniß samen/ Zimmatrinden jedes ein  
drittheil eins quintleins: morgens sol mans  
ein Wall oder zwei lassen vffsieden/ vnd hart  
durch ein tüchlein austrucken/ in der außge-  
truckten brüen soll mann zertreiben ij. lot  
des pürgierenden Rosen. Syrups/ vnd dem  
Krancken morgens nüchtern fünff stund  
vorm morgen Imbiß warm zutrincken ge-  
ben.

Oder mag man nachfolgend Latts  
werglein inn der Apotecken machen lassen/  
vnd morgens fünff stunden vorm essen  
mit Zucker vbersehēt in stücklein zerschnit-  
ten / einnemen / oder mit einer Zisererbsen  
brüen zertrieben warm trincken.

Recip. Trypheræ Persicæ. ℥. s.

Antid. diacatholicon. ʒ ij.

Pul. Rhabarbari. ʒ i.

Agarici trochiscati, ʒ s.

Chamædryos.

Cinnamomi, Sing. g. vi.

Misceantur & cum Saccharo fiat bo-  
lus.

ʒ ij

Item

Item ein halbs quintlein Rhabarbari  
Extracti in sieben oder acht pilulen formiert  
mit einem Rosen oder violen Syrup einge-  
nommen / ist vber die maß gut / solche faule  
feucht außzutreiben / oder nim ein quintlein  
Pilularum aggregatiuarum ein mit gemelten  
Syrupen.

Man soll mercken / daß in dieser krank-  
heit nicht starcke Arzeneyen sollen gebrau-  
chet werden / dann auch gemeine schlechte  
ding bißweilen gnüg thun / vnd offtermals  
ein Bauchfluß erwecken / den muß man daß  
ein zeitlang lauffen lassen / wie hernach fer-  
ner an seinem ort angezeigt wird wer-  
den.

Wann nun der Krancke obgemelter  
purgäglein eins hat eingenomen / vnd daß  
ruff kein Bauchfluß nach dem purgieren er-  
folgt / Soll er die vbrige schädliche feucht mit  
nachfolgendem träncklein erweichen vnd  
flüssig machen.

Man soll nemen Braunmänderlein Wasser.

Begwarten Wasser. Jedes ij. lot.

Wasser bathengel Wasser.

Ochsenzungen Wasser. Jedes j. lot.

Des Syrups von Begwarten. iij. lot.

Vermischs zu einem träncklein / vnd  
gibs dem Krancken morgens warm drey  
stunden vorm essen zutrinken / darmit fahr  
also fort vier tag. Kümpt aber hie zwischen  
auch

auch kein Bauchfluß / so gib im den fünfften tag widerumb der obgemelten purgierenden argeneien eine.

Den sechsten tag laß ihnen widerumb schweigen / vnnnd gib im vier lot des Antidoti melini inn der Apotrecken verordnet den schweiß zufürdern ein / oder das obgeschriebene schweißsträncklein von dem Antidoto Diachamēdyos.

Wolte hernachmals noch ein febrische hitz beharren / so gib dem Krancken allen abend nachfolgenden Zulep zutrinken zum wenigsten ein stund vorm nacht Imbiß.

Nim Rosen Wasser.

Ampffer Wasser.

Wegwarten Wasser. Jedes ij. lot.

Zimmatrinden Wasser. i. lot.

Deß Herz Syrops iij. lot.

Vermischs wol durch einander / vnnnd brauchs wie gemeldt. Neben allen obgemelten Argeneien / soll man der kressstigungen vnd Herzwasser nicht vergessen / vnd dieselbige auch in dieser franckheit gebrauchen.

Wann sich nun diese franckheit mit einem grossen schauder vnd schweiß endet / so ist es gut / wo nicht / so gib dem Krancken wider das obgemelte schweißsträncklein / oder das Antidotum melinum vnnnd laß ihn wol schweigen / sonst schlegt der franck widerumb vmb.

Wie mann die Krancken  
mit essen vnd trincken in die-  
sen beiden Kranckheiten hal-  
ten sol.

Das V. Capitel.

**D**ie Ordnung mit dem essen soll  
man also halten/das man dem Kran-  
cken nicht ehe zuessen gebe / es habe  
dann die hitz ein wenig nachgelassen:  
vnd soll sein Speiß die fünff ersten tag sein/  
morgens vnd abends ein Gersten müßlein/  
mit ein wenig Essig/ Sawer Pomerangen/  
Melonen oder Granaten Safft / ein wenig  
sawer gemacht / damit soll er sich obgemelte  
zeyt behelffen. Darnach mag man jm geben  
gute hünner vnd Capaunen brüen / gestosse-  
ne Süpplein von Capaunen vnd Hünern.  
Die Hünner soll man sieden mit Lattich/  
weiß Endiuien oder Sawerampfferkraut.  
Man mag ihm auch geben sawre Haber-  
süpplein / SawerMilch süpplein / Butter-  
milch Süpplein/Sawer Zweyschgen breu-  
lein / Rosenbreulein mit Sawer Pome-  
rangen oder Lemonen Safft ein wenig  
sawerlecht gemacht. Mann soll auch dem  
Brans

Krancken jedertweilen ein frischen Eyer-  
dotter inn einem Hüner oder Capaunen  
brülein zertreiben / vnnnd mit Agrest oder  
Pomerangen Safft sawerlecht machen. Je-  
tem zuzzeiten ein par frischer Eyerdotter-  
lein eingesupt / stercket den Krancken gar  
wol: doch soll man ihm nichts von Eyern  
geben / er sey denn zuuor ein mal purgie-  
ret / vnnnd im Leib offen. Man darff sich  
nichts an die Kelberärzgt vnnnd alte Vetteln  
feren / die da fürgeben man soll den Fe-  
bricitanten vnnnd denen sonderlich die mit  
dieser franckheit behafft / kein Eyer geben/  
dieweil ( wie sie sagen ) die Eyer hizigen.  
Die Eyer hizigen nicht / sondern wermen/  
vnnnd haben kein andere werm / als vn-  
sere angeborne Werm ist / die seind der-  
halb gut vnnnd inn allen hizigen vnnnd  
vergiftten Febern nüglich zugebrauchen /  
dieweil sie vnser angeborne Werm ster-  
cken / erhalten / vnnnd ernehren / daß sie  
nicht so leichtlich von der vnnatürlichen  
febrischen engündunge mage außgele-  
schet werden vnnnd ersticken: Ja wenn  
die Krancken am aller schwächsten vnnnd  
hizigsten sein / daß sie vor Hiz inn on-  
macht fallen wollen / vnnnd vor grosser  
Schwachheit vnnnd onmacht schier meynen  
zuversinken / soll man ihnen nachfolgend  
Eyersüpplein machen. Man sol nemen ein  
S iij frischen



frischem Eyer dotter / denselben mit einem  
löffelnoll Rosen Wasser vnnnd einem löffel  
uoll Zimmet Wasser zertreiben / darnach  
mit einer guten Capaunen oder hünere brü  
en vermischen souiel zu einem Süpplein ge  
nug ist : darnach soll mans nur ein wenig v  
ber einer gluth vffwallen lassen / vnnnd dem  
Krancken zuessen geben / wird solchs Süp  
lein / ihm sehr gute krafft geben / vnd die leb  
lichen geister erquickten. Man mag auch  
nach gelegenheit des franckē gemelt süplein  
ein wenig sawer machen mit Pomerangen  
safft / oder vnzeitigen Trauben safft / Agrest  
genant. Es mag auch zu zeiten der Krancke  
ein Ey in ein Wasser geschlagen / vnd mit Ro  
sen essig oder Agrest sawer gemacht essen.

Wer es haben kan / der soll jm in alle sei  
ne Essen ein wenig Rosen Wasser lassen  
thun / dann es fühlet / kräftiget vnnnd sterckt  
das Herz vnd die leblichen Geister sehr wol.

So man dem Krancken etwan ein jun  
ges Hünlein / oder aber ein viertheil von ei  
nem Cappaun oder Hennen zusehen wil / sol  
man allwegen ein hendlein voll Saweram  
pffer bletter dazu werffen / denn Saweram  
pffer fühlet vnd sterckt das Herz / vnd füh  
let das Geblüt / das sich in den Herz celle  
lein verhaltet.

Die Krancken sollen alle hitzige gewür  
zte Speisen vermeiden / auch alles was han  
nig

nig vnd versalzen ist / deßgleichen alles fisch  
werck.

Ferner sollen die Krancken den Wein /  
als ein schädlich Gifft vermeiden / ihr tranck  
aber soll sein ein gesotten Gersten wasser / o  
der aber nachfolgend Wasser.

Man soll nemen gereinigter vnd gewesener Ger  
sten ein handuoll,

Der vier kalten Samen / das ist / Citrullen/  
Eucumern / Kürbisen vnd Melonen samen  
ein wenig in einem Mörselein zerquetscht /  
Jedes ein quintlein.

xiij. Sawrer gewesener Quetschgen.

Kleiner gewesener Roselein. ij. lot.

Süßholz ein halb quintlein.

Solche Stück soll man inn zwo maß  
Wassers sieden / biß vngenehrlich ein halb  
maß eingesotten ist / darnach wirff etwan  
vier hindbern bletter darzu / laß noch ein  
wall oder vier vff sieden / laß erkalten / vnn  
seyhe es durch ein tuch / dauon soll der Kran  
cke nach durst trincken / vnn doch nicht oft /  
sondern langsam / vnd alwegen ein starcken  
trunck thun / sonil er an einem athem trinckē  
mag / sonst thut das stettig leppern kein gut /  
macht nur den durst grösser / vnd daß die hitz  
mit gewalt in Kopff steiget / ist eben / als wen  
man ein wenig Wasser in ein glüenden kol  
hauffen schüttet / wird er dauon nicht ausge  
lescht / sondern gibt aller erst ein grossen hi

zigen dampff von sich/ vnd entzündet sich vff  
ein newes widerumb. Mit gemeltem Ger-  
stenwasser mag der Kranck inn mangel der  
gedistillierten wasser/ die obgeschriebene kü-  
tränck vnd Zulep machen. Vnd soll aber sol-  
ches wasser in der ersten art dieser franckheit  
gebraucht werden.

In der andern art dieses giftigen Fe-  
bers wann die Krancken gleiffen/ wie die  
francken Schaff/ sollen sienachfolgend was-  
ser machen/ vnd nach durst trincken.

Mann soll nemen anderthals lot Zimmatrinden.  
Geweschener Roseinlein. ij. lot.  
Geweschener Gersten. ij. lot.  
Des roten/ gelben vnd weissen Sandels klein  
geschnitten. Jedes ein halb quintlein.  
Diptam wurzel.  
Graß Nägelein Wurzel. Jedes ein drittheil  
von einem quintlein.

Diese Stück soll man in ein zwomässi-  
ge Kanten thun/ vnd noch darzu v. lot weiß-  
sen Canarien Zucker / darnach die Kanten  
mit frischem Brunnen wasser zu füllen/ vnd  
mit einem Tüchlein in einem Teiglein von  
Eyerweiß vnnnd weiß Meel gemacht ein-  
getunckt / wol verkleiben/ darnach die Kan-  
te in einen Kessel mit Wasser setzen vnnnd  
vier stund darinn inn der Kanten lassen  
sieden / folgendes lassen erkalten vnd durch  
seyhen.

Die

Die Armen mögen nemen ʒ. lot berei-  
ten Coriander/ ʒ. quintlein weissen Diptam/  
ein Löffelwoll Gersten/ vnnnd in einer maß  
Wassers ein zwerch finger einsieden las-  
sen/ etc.

An dem fünfften/ sibenden/ neundten/  
eilfften vnnnd dreygehenden tag pflegen die  
Krancken gemeiniglich schwächer zusein  
als sonst/ vnnnd sonderlich nach mittag / an  
gemelten tagen soll man die Krancken mit  
guten kräftigen Speislein vor mittag er-  
laben vnnnd erquicken/ aber nach mittag soll  
man damit stillstehen vnd sonderlich wann  
die Natur mit der franckheit kempffet / soll  
man ihnen nichts zuessen geben / wie köst-  
lich vnnnd gut auch die Speisen sein / bis  
der Kampff hinüber : Wo es aber geschis-  
het / kompt nicht vil guts daraus/ dann  
die Natur sich von der Kranckheit wendet/  
nimpt die Speiß an/ wil die abdewen/ hie  
zwischen nimpt aber die franckheit vber-  
handt vnnnd vndertrückt die Natur / also  
daß die Krancken von wegen guter kräft-  
tiger Speisen etwan sterben müssen/ die-  
weil dieselbig den Krancken zu vnzeiten  
gegeben wirdt/ wie ich dann diese zeitten her  
von dem vnuerstendigen Volck/ vnd etlichen  
vermeinten Arzten offft wargenommen hab/  
derwegen soll man gute achtung darauff ha-  
ben / damit nichts vbersehen werde.

Wie

Wie man allen Zufällen  
in diesen beiden Kranckheiten  
begegnet soll.

Das VI. Capitel.

Für den durchlauff vñnd  
Bauchfluß.

**I**n diesen Kranckheiten pflegt etwan  
im anfang ein Bauchfluß zukömen / et  
wan vor sich selbst / vñ zu zeitten von ei  
ner purgation wie gering die auch sey /  
auch zuzeiten im end der Kranckheit / welchs  
ein gut zeichen ist / dann die Kranckheit dauon  
vffgelöst wird : doch soll man denselben nit  
zulang lauffen lassen / auch nicht gleich von  
stundan stopffen. Wann er aber vier tage  
zum aller lengsten gewehret hat / soll man  
dem Krancken drey vng / das seind sechs lot  
Syrupi Panthaleonis in der Apotecken ver  
ordnet / drey oder vier stunden vorm morgē  
oder Nacht Imbiß / vor sich selbst / oder mit  
einer brühen eingeben / das nimpt die sched  
liche feucht vñd schlipfferigkeit von den dars  
men hinweg / vñd ist in solchem fall kein Arz  
geney nicht zuuerbessern. Wann aber der  
Bauch

Bauchfluß sich darauff nicht gleich stillen  
würde / so gib dem Krancken nachfolgend  
Cristierlein den andern tag ein par stund  
vorm essen.

Nim ein handtuoll roher vngeschelter  
Gersten / thu sie in ein eisene Pfann / vnd  
röst oder brat sie wol vber dem feuer / dar-  
nach schütt ein halb maß Wassers darüber /  
vnd laß gemächlich vber einem linden feuer  
lein halber einsieden / darnach seyhe die brü-  
he durch / dauon nim vngeuehrlich vff  $\text{xxij}$ .  
lot / vnd zertreib darinn  $\text{ij}$ . lot Thomas Zu-  
cker / vnnnd zween Eyerdotter / vnnnd brauchts  
dem Krancken law warm / vnd laß ihn zum  
wenigsten ein stund bey sich behalten.

Darnach gib dem Krancken alle mor-  
gen vnd abend der nach geschriebenen Lat-  
wergen einer zimlichen Castaneen groß / ein  
halb stund vorm essen / die soltu in einer Apo-  
tecken vfffolgende weiß machen lassen.

Recip. Conseruæ Rosarum antiquæ.

Electuarij ex Cydonijs simplicis.  $\text{sing. } \frac{\text{ss}}$

$\text{i. s}$

Pulueris liberantis.  $3. \text{ij}$ .

Pul. Nucis muschatae.  $3. \text{i. s}$

Macis.

Boli armeniae.

Terræ lemniae.  $\text{Sing. } 3 \text{ s}$ .

Coralliorum rubrorum præparatorum

Pul. Seminis plantaginis.  $\text{Sing. } 3 \text{ ij}$ .

Cum Syrupo myrtino q. s. fiat Electuarium.

Arme

Arme Leut mögen an statt gemelter  
Lattwergen/Butteln Lattwerg oder But-  
teln Nuß/oder aber Nespeln/Sperbiern  
oder thierlein Lattwerg gebrauchen/vnnd  
morgens vnnd abends ein halb stund vorm  
essen/einer Castaneen groß einnehmen. Es  
mögen auch die armen an statt der Latwer-  
gen allen morgen vnd abend ein halb stund  
vorm essen/ein gebratene Muschatnuß ge-  
puluert mit Rosen Zucker einnehmen. Sunst  
mag man den Krancken geben alten Rosen  
Zucker/Syrupum myrtinum, eingemachte  
Schlehen vnd Nespeln.

Wann man aber obgemelten Syru-  
pum Panthaleonis nicht gehabt könte/soll  
man an statt desselben/dem Krancken drey  
stunden morgens vnd abends vorm essen/  
nachfolgend Püluerlein eingeben.

Nim guter/frischer/außerlesener Rhe-  
barbaren ein quintlein/schneid die klein/vñ  
rösts ein klein wenig in einem eyssinen pfen-  
lein/ vber einem Kolfewerlein: Wann die  
nun geröst/ so thu darzu frische Zimmar-  
rinden vnd Muschatnuß jedes v. gran/vnd  
reiß in einem Mörsel biß es ein rein pül-  
uerlein wird/das gib dem Krancken ein mit  
Hünerbrülein/Rosen Zucker/oder Quitten  
Syrup.

## Vor das Hauptweythumb

**V**or das Hauptweythumb brauch die Haupt Wasser/vnd vberschlag / wie die oben verordnet seind: oder aber die Alabaster Salb oder Poppel salb / die streich vff ein zwifach leynin Tüchlein / vnd legs dem Francken vber die Stirn vnd beide Schläff / vnd gib dem Krancken Violen vnd Magisamen Syrup. Wann aber das Hauptweythumb von verstopffung des Stulganges kumpt oder bewegt wird / so hilfft ein lindes Clistierlein oder aber sonst ein andere Argeney / wie an seinem ort hieunden ferner angezeigt wird.

Hat aber das Hauptweythumb seinen Ursprung von dem Geblüt / so laß dem Krancken frölich ein Uder schlagen / vnnnd zum wenigsten ein Vng oder drey bluts heraus lauffen / onangesehen daß der Krancke im anfang gelassen hette / vnnnd laß dich hierinnen das schwezen der Schreyer vnnnd Clamanten nicht irren. So der Krancke aber anfänglich nicht gelassen hette / soll man ihm biß in die fünff Vng bluts heraus lassen.

## Vor die Vnruhe.

Vor



**V**Dr die vnruhe / vnd daß der Kranck gar  
nicht schlaffen mag / mach jm ein fußwas  
ser von Reben laub / Weiden laub / vnd Lat  
tich kraut: thu darzu vier Nag Samen  
heupter / vnd sieds ein wall oder etlich in ei  
nem frischen Wasser / mach ein law Fußbad  
darauß / darin laß den Krancken die Füß / ehe  
er sich abends zur ruhe begeben wil / erwan  
ein halbe stund setzen / vnd laß ihn mit dem  
Laub vnd fußwasser die Schenckel von den  
knien vnden hinab reiben / das zeucht die hitz  
vnden zun füßen hinauß vnnnd bringt gute  
ruhe. Darneben schmier den Krancken die  
Schläff vnnnd Naßlöchlein mit folgendem  
Sälblein / das laß also inn einer Apotecck  
machen.

Recip. Vnguenti alabastrini,

Vng. populei, Sing. 3 iij.

Opij Theba. g. iij.

Misceantur probè in mortario, pro Vnguenti  
to somnifero.

Vnd ehe der Krancke einschläfft gib jm  
vier vng Lattich Wasser / mit drey oder vier  
lot Nag Samen Syrup vermischet zutrin  
cken / das bringt den Schlaf bald.

Oder nim iij. lot weissen Nagsamen /  
stoß den in einè Mörselstein / vnd feucht den  
selben ein wenig mit Rosen oder Violen was  
ser an / stoß in wol / biß er zu einem breulein  
wird / das streich daß mit der mandelmilch /  
wie

wie im anfang dieses Tractätleins geleret/  
von den Mandeln vnd vier kalten Samen  
durch ein tuch/vnd gibts dem Krancken also  
fühl zutrinken. Sonst soll man bey seiner  
Speiß/vnd sonderlich in den Süplein/Lat-  
tich kraut/vnd weiß Endiuien sieden. Fusser  
lich soll man vberlegen mit leininen tuchlein  
vber die stirn vnd beide Schläff/ die in zwey  
theil Lattich safft/vnd ein theil Rosenöle ein-  
getunckt sein. Oder mag man das Haupt-  
wasser von den Pfersingfernen dauon oben  
meldung geschehen /gebrauchen/ vnd noch  
mit andern dingen/ iß. lot weissen Nagel-  
men durchstreichen.

## Vor das Skallen vnd Fantaseyen.

**V**or das skallen vnd wunderbarliche  
fantaseyen/seind vorgemelte Argeneyen  
auch dienstlich/dann gemelte zeichen gemei-  
niglich mit de Hauptweythumb einreissen.  
Man soll auch dem Krancken Ochsenzun-  
gen vnd Borreß bletter bey seiner Speiß ko-  
chen/vnd ihre Wurzeln vnd Blumen in das  
trinken legen.

## Vor die Breün.

℞

Vor

**B**ir die Breün/das ist/ vor die rauhe/  
verwundte/ schwarze vñ verbrente zung  
ge/ soll der Krancke stättig on vnterlaß den  
mund mit frischem brunnenwasser/ vnd ein  
wenig essig durch einander vermischet weschē  
vnd außspülen/ darnach die zung wol mit ei  
nem zungenschäberlein schaben vnd bußen  
lassen: weñ das geschehen / soll man Rütten  
fernen in Rosen od Hindbeern wasser lege/  
gibt es ein weiß schleimlein/ dasselb soll man  
vff die zungschmieren mit einem federlein/  
das wird die hiz fein leschen/ die reühe der  
zungen vertreiben/ die schrunden vñnd ver  
wundung heilen/ vnd die breün nit lassen vñ  
berhand nemen. Denn in diesem feber kein  
schädlicher zufall vñnd grösser flag ist/ dann  
vber die dörrung des munds vnd die breün/  
dieweil mā die so eygentlich spüret/ auch gar  
darauß entstehen mag. DERNHALBEN sol man  
von anfang der franchheit des Mundes wol  
acht haben/denselben nit trucken lassen wer  
den / sonder für vñnd für mit dem brunnen  
wasser vnd essig befeuchtigen. Wo aber sol  
ches nit genugsam vnd nit belffen wolt/ soll  
man mit nachfolgendem Mund wasser den  
mund offte außspülen/ den halß gurgeln vnd  
darnach den schleim von Rüttenfernen/ wie  
zuuor gemelt / anstreichen.

Man soll nemen Hindbern Laub.

Herbst

Herbst Rosen. Jedes ein handuoll.

Rohe Gersten. ein halbe handuoll.

Rote Brustbeerlein.

Schwarze Brustbeerlein. Jedes ein halb lot.

Alaun ein halb lot.

Solche stück soll man in drey Achtmaß  
od drey Schoppen frisch Brunnē wasser bey  
einē linden kolfewerlein sieden/ biß gemäch-  
lich halber eingeseid/ darnach seyhe es durch  
ein tüchlein/ vnd zertreib darin vier od fünff  
löffeluoll Maulbeern Safft/ drey löffeluoll  
Baumnüß safft/ Diacaryon genant/ vnd ein  
löffeluoll Rosenhonig / vermischs wol durch  
einander/ vñ laß den francken den mund vñ  
halß zū offermal damit spülē vñ außweschē.

In solchem fall seind auch dienlich Bru-  
nellen wasser / Maulbeern wasser / Quitten  
wasser/ Herbst Rosen vnd Wegrich wasser.  
Man soll auch dem Krancken jedertweilen  
ein löffeluoll oder zween Violē syrup/ vnd  
ein löffeluoll Essig syrup mit einē trüncklein  
seins Gerstenwassers vermischet zutrincen  
geben / damit die hitz innerlich wol gelescht  
werde / dann wo das nicht geschicht/ ist das  
schaben vnnd fragen der Zungen/ auch das  
spülen vnd erkülungen des Munds verge-  
bens / vnnd hilfft nicht / das feuer werde  
dann innerlich auch damit außgelescht: Sol-  
ches nimpt der gemein hauff nicht war/ vnd  
werden vil Leut verseumpt.

## Vor den grossen vnleidli- chen Durst.

**V**or den grossen vnleidlichen Durst/  
soll man zum offtermal Erdbern/ Hind  
beern vnnnd Melonen Syrup/ oder aber Es-  
sig Syrup mit dem verordneten Gersten  
wasser vermischet Zuleps weiß zutrincten ge-  
ben/ vnnnd allmal ein steiffen trunct lassen  
thun/ sovil der Kranck in einem athem trin-  
cken mag/ zuzeiten ein löffell voll oder zween  
Lemonen Safft wasser / mit dem Syrup o-  
der Zulep vermischet vnd getruncken/ leschet  
den durst vber die maß wol. Item den safft  
oder Wein von sawren Granaten mit Sa-  
werampffer/ wegwart/ oder weiß Endiuien  
wasser getruncken. Desgleichen thut auch  
das gedistilliert wasser von Meerlinsen ge-  
truncken.

## Vor den schmercken der Schen- ckel/ des Rückts/ der Bein vnd Füß.

**V**or den schmercken der Schenckel/  
des Rückts / der Bein vnnnd Füß/ laß den  
Krancken nachfolgend Fußbad gebrauchen.

Nim braunen Wiesentlee.

Steintlee. Jedes ij. handvoll.

Wein

Weinrebenlaub.

Weidenlaub. Jedes ein handuoll.

Braunmänderlin.

Erdtiuer (Chamepithys genant) Jedes ein  
halb handuoll.

Rote Rosen. ein handuoll.

Sied solche Stück in frischem Wasser/  
vnd mach mit anderem kulem Wasser ein  
law warm fußbad darauß/ darinn laß den  
Krancken morgens vnd abends die füß  
vnd Schenckel ein stund baden/ vnd laß ihm  
die Schenckel wol vnden hinab reyben/ da  
mit zeucht die müdigkeit/ hitz/ vnd schmer  
zen vnden hinauß/ vnd werden die Glieder  
wider dauon kräftig vnd leicht.

Den Rückgrad / vnd da der schmerzen  
sich im Rücken erzeigt / schmier mit Alaba  
ster Salben.

## Vor den Schwindel vnd umb lauffen vor den Augen.

Der Schwindel vnd umblauffen vor  
den augen / kompt in dieser franckheit  
von faulen giftigen vnd Cholerischen däm  
pffen/ die vbersich in das Haupt steigen/ die  
Hirnfellin verlegen/ vnd das haupt beschwe  
ren/ solches wird mit purgieren vnd austrei  
ben der schedlichen feucht vertrieben / wie  
E iij oben

oben an seinem ort angezeigt ist/ dernalben  
so es die notturfft erfordern würd/ so brauch  
der obgemelten Purgationen eine/ oder das  
Träncklein mit der Manna vnnnd Quetsch-  
gen brüe / wo die verstopffung nicht groß  
ist/ oder aber nachfolgends Clieftierlin.

Nim des gemeinen gesottenen Gersten Wassers  
xvi. lot.  
Rosendlen.  
Violendlen. Jedes liij. lot.  
Der Lattwergen von Cassia fistula ij. lot.  
Ein frischen Eyerdotter.  
Roten Zucker. ij. lot.  
Gemein Salz. i. quintlein.

Vermischs zusammen/ vnnnd gibs dem  
Krancken vor dem essen / oder lang hernach  
durch ein Clieftierzeug.

Nach der Purgation oder Clieftier gib  
dem Krancken der täffelein Diarhodon sine  
Speciebus, oder aber der Täffelein von drey-  
en Sandeln / deren gib ihm morgens ein  
stund vorm essen/ nach mittag vmb zwo vhr-  
ren/ vnd auch ein stund vorm nachessen/ je-  
desmal zwey / oder gib jm allweg einer Be-  
sten groß nachfolgends Lattwergleins/ das  
laß ihm/ wie folget / inn einer Apocken also  
machen.

Recip. Tabellarum diarhodon abbat.  
Diatrium

Diatrium Santalorum. Sing ʒʒ.

Pul. Cubeborum. ʒ ʒ.

Cum sufficienti quantitate Syrupi Violarum  
fiat mixtura.

## Vor die Onmacht/Schwach- heit vnnnd Zittern des Hergens.

**V**or die Onmacht/Schwachheit vnnnd  
zittern des Hergens ist nichts fürtreffen  
lichers denn hernach folgend Puluer / ein  
halb quintlein mit ein par löffleinwoll des  
nachfolgenden Hergwassers eingenomen/  
alle morgen zum wenigsten ein stund vorm  
Zmbiß. Das Puluer mach also.

Nim des besten weissen reingeriebenen Agsteins/  
anderthalb quintlein.

Recht vngeselscht Einhorn.

Rein gerieben beerlein. Jedes ein quintlein.

Zerreib solche Stück zu einem Püluers  
lein inn einem Mörselsteinlein / vnnnd vers  
misch darunder vj. feingoldt bletter/brauchs  
wie gemelt vnnnd trinck gleich ein trüncklein  
Vhsenzungen oder Borresß Wasser darz  
auff/ darin ein glüender Vngerischer Ducat  
ein mal oder drey abgelescht ist. Man mag  
E iij das



das Puluer auch mit dem aqua Imperatoris  
Friderici, wie es beide Churfürstliche Durch  
leuchtigkeiten Pfaltz vnnnd Sachsen jezund  
zumachen pflegen/ eingeben. Desselben nim  
met man ein löffeluoll/ vnnnd zwen löffeluoll  
Pomeranzen blumen oder Ochsenzungen/  
oder aber Borreß wasser / solches hilfft bald  
vñ ist ein gewiß experiment / welchs mir nie  
gefelt hat. Das Hertzwasser aber soll man  
also machen/

Man soll nemen vier guter frischer Pomeranzen  
Zwo guter frischer Lemonen.  
Frischer Ochsenzungen blümlein j. pfund.  
Frischer roter Rosen. ein halb pfund.  
Meyenblümlein die frisch seind. ein halb pfund  
Weiß vnd rote Hertzblümlein. jedes viij. lot.  
Rosmareinblüt.  
Lindenblüt. jedes ein vierling.

Die Pomeranzen vnnnd Lemonen soll  
man klein zerschneiden/ vnd mit rinden vnd  
fernen zu einem Nuß zerstoßen/ darnach in  
ein kanten thun/ vnnnd noch ferner darzu alle  
obgemelte Blumen / Guten Maluasser ein  
maß/ Rosen vnnnd Ochsenzungenblümlein  
Wasser/ darin xij Vngerischer Ducaten sechs  
mal abgeleschet seyen / jedes ein achtmaß o  
der Schoppen. Darnach soll man die Bandt  
mit einem teyglein von weiß meel vnd Eyer  
weiß mit einem tüchlein darin genetzt / wol  
verkleiben/ vnd acht tage an die Sonn setzen/  
dar

darnach in einem gläsernen geschirr in Balneo  
Mariæ distillieren. Wann das geschehen soll  
man weiter nemen.

Groffen wurzeln in der Apotecken Doronicum  
genant.

Rufferlesene Zimmatrinden.

Weissen Sandel.

Gelben Sandel. jedes iij. quintlein.

Näglein.

Muschaten nuss.

Muschatenblüt. jedes ein halb lot.

Paradenß holz.

Citrinat Samen.

Citrinat rinden. jedes anderthalb quintlein.

Bereiten Coriander.

Geschaben Helffenbein.

Kamelen hew Schoenantum genant.

Roten Sandel.

Saffran. jedes ein quintlein.

Kermensinbeerlein.

Sittwann.

Cubeben. jedes ein halb quintlein.

Fünff Nitz kreuglein.

Alle gemelte Stück soll man zu einem  
groblichten puluer stossen / vnnd das obge-  
melt Wasser widerumb darüber schütten in  
die Kandt / dieselbig mit dem teiglein von  
weissen meel wie zuuor wol verkleiben / vnd  
widerumb viergehen tag an die Sonn se-  
zen / darnach zum andernmal distillieren.  
Das Wasser soll man in ein Glas thun / vnd

mit Wachs vnnnd Pergament wol verbind  
den / daß kein Spiritus herauß möge kom  
men.

Das Herz klopfen oder Herz zittern  
pfelegt gemeinlich den Krancken am aller  
meisten zuverrieren / wann die Hitz hinweg  
ist / so mag man das obgemelte Puluer / mit  
diesem Herzwasser brauchen. Wann aber  
das Herz zittern vorhanden ist inn der Hitz /  
so vermisch noch darzu ein Löffelvoll sawer  
Granaten oder Pomerangen Safft / oder  
des gedistillierten Wassers von dem Safft  
der Lemonen öpffel. An statt des Puluers  
mag der Krancke auch Morgens vnnnd A  
bends der verordneten Herzküchlein eins  
oder zwey essen / die man inn der Apotes  
cken Manus Christi Cordiales nennet / vnnnd  
darnach ein Löffelvoll Herzwassers mit so  
vil Ochsenzungen Wassers vermisch das  
ruff trincken: Istes aber noch in der Hitz /  
so nim an statt des Ochsenzungen Was  
sers / ein Löffelvoll Granaten oder Pome  
rangen Safft / oder das gedistilliert Was  
ser von Lemonen Safft.

Veben obgemelter Arzeney soll man  
auch dem Krancken nachfolgend Herzsäc  
lein außwendig vber das Herz legen.

Nim der roten vffgedörten Rosentöpff.  
Der weißen vnd gelben Seeblumen.

Ochsen

Ochsenzungen Blümlein;  
Borrei Blümlein. jedes ein handvoll.  
Wild Ochsenzungen Blümlein.  
Der edlen kleinen Basilien.  
Muttertraut. Jedes ein halb handvoll.  
Kermesinbeeren ein quintlein.  
Rosen/weißen vnd gelben Sandel. jedes ein  
halb quintlein.  
Lemonen Rinden.  
Citrinat Rinden. Jedes ein drittentheil eines  
quinteins.  
Rot Corallen Puluer. ein halb quintlein.  
Camffer. r. gran.

Die Kreutter soll man klein zerschneid  
den / vnd die andern Stück zu einem  
groblichten Puluer zerstoßen / vnd mit  
rotem Statt Zendel oder Saffet / gestes  
pffet Herz Säcklein darauß machen. O  
der mag man an statt des Säckleins nach  
folgendes Herz Wasser machen vnd ge  
brauchen.

Nim Wolschmeckendes Rosen Wasser. acht  
lot.  
Ochsenzungen Blümlein Wasser.  
Neglein Blümlein Wasser. Jedes vier  
lot.  
Melissen kraut Wasser. iij. lot.  
Pomeranzen Blumen Wasser.  
Guten Maluastier.

Rosen

Rosen Essig. jedes ii. lot.

Citronen rinden Puluer.

Kermesinbeerlin puluer. Jedes ein halb quint  
lein.

Campffer. x. gran.

Des Puluers Diamargarithi frigidi auß  
der Apoteken xx. gran.

Gemelte Stück soll man alle wol durch  
einander vermischen / vnnd ein roten Statt  
Zendel darein nehen / lawlecht vber dz Herz  
schlagen / vnd so offte es trucken wird wider  
umb nehen / vnnd frisch vberschlagen / das  
auch so lang antreiben / biß man besserung  
befindet.

Die armen mögen das erste Herz  
wasser / wie obengemelt / brauchen / vnd dar  
nebec Manus Christi küchlein / Rosenzucker /  
Ochsenzungen blumen Zucker / Borreß Zu  
cker / vnd Herzblumen Zucker.

**Vor das toben / verrückung der  
Vernunfft vnd Vnsinnigkeit.**

**V**or das toben / verrückung der Ver  
nunfft vnnd vnsinnigkeit / laß erstlich  
dem Krancken das Har abscheren / vnd schla  
ge ihm darnach nachfolgende Argeney vber  
das ganz Haupt / vnnd laß ihm Rosen Essig  
vnd

vnd Rosen Wasser in die Nasen / jedes gleich  
vil durcheinander vermisset.

Man soll nemen Rosen Wasser.

Rosenölen. Jedes vier lot.

Rosen Essig .iii. lot.

Santalorum omnium. ein halb lot.

Campher x. gran.

Betonien Wasser.

Nachtschaden Wasser.

Dschenzungen Wasser. Jedes ij. lot.

Vermissets durch einander vnnnd leg es  
dem Krancken lawlecht vber das Haupt/  
vnnnd so oft es trucken wird / so erfrissets wi-  
der. Darneben halt den Krancken still in ei-  
nem finstern Gemäch / vnd gib jm Mandel  
milch / wie oben von der Vnruh vnd ofallen  
gemeldt ist / zutrinken / vnnnd mach ihm auch  
dasselb fußbad.

## Vor das Brechen vnd schwach- heit des Magens.

Vor das Brechen vnnnd schwachheit  
des Magens / leg dem Krancken ein  
Kind / oder den Boden von Rücken Brodt/  
auff eine Kost vber glüenden kohlen geröst/  
vnd mit Rosen Essig besprengt / auch ein we-  
nig mit nachfolgendem Püluerlein vberse-  
het / also warm vber das Herzgrüblein / vnd  
Magens /

Mägen/vnnd hältts ein stund drey oder vier  
stättig darüber / darnach schmier den Nas  
gen mit Mastixölen / Quitten vnnd Seys  
menten ölen / jedes gleichvil durch einanz  
der vermischet / das thu morgens vnnd  
abends ein halb stund vor beiden Imbsen.  
Das Püluerlein soll man also machen.

Nim Deymenten.

Rote Rosen.

Neglein. Jedes ein halb lot.

Mastix. anderthalb quintlein.

Rot Corallen. ein quintlein.

Machs zu einem reinen Puluer vnnd  
behalts zum gebrauch.

## Vor den Husten.

ES kompt auch bisweilen inn dieser  
Kranckheit ein Husten / so soll man dem  
Krancken geben die Ruchlein Diatragacane  
thæ frigida, Violen / Brustbeerlein vnnd  
Magsamen Syrup. Sein Speisen sollen  
sein Mandelmilch Süpplein vnnd Breüt  
lein von der Mandelmilch die mit den vier  
kalten Samen gemacht ist: Item Rosein  
Breülein mit Zucker Candi. Sein Trancck  
aber soll sein nachfolgend Gerstenwasser.

Man

Mank soll nemen Roher geweschener Gersten  
iii. lot.

Kleiner geweschener Weinbeerlein iii. lot.

Zucker Candel. vi. lot.

Solche Stück soll man inn zwei Maß  
Wassers den sechsten theil mit einander las-  
sen einsieden / vnnnd zum gemeinen tranck  
durch ein tuch seyhen.

### Vor die Würm.

Zeiten haben auch die Krancken in  
diesem feber Würm / vnnnd sonderlich  
die so vil feulnuß haben / denselbigen geb  
man alle morgen nüchtern ein quintlein  
oder eines güldens schwer / von nachfol-  
gendem Puluer / mit einer brüen / Car-  
dobenedicthen / oder Wegtritt Wasser einzus-  
trincken.

Man soll nemen des Meermoß Corallinae,

Wasser Bathengel.

Wurmsamen.

Weissen Diptam. Jedes ein halb lot.

Citronen Rinden.

Gefeyelt Hirtshorn. Jedes ein quint  
lein.

Böli armenia. ein lot.

Mach



Mach ein rein Puluer darauß / vnd  
brauchs wie obengemelt / oder gib dem fran-  
cken drey lot Sawrachbeerlein Safft / mit so-  
uil Wegtritt / oder Bärzelkraut Wasser zu-  
trincken. Item iij. lot Lemonen Safft obge-  
melter massen getruncken / thut desgleichen.  
Das gedistilliert Wasser / von dem sawren  
Safft der Lemonen / vff iij. oder v. lot ge-  
truncken treibet die Würm on allen Schaden  
auß. Das thut auch Schlehenblüt Wasser ge-  
truncken / vnd der Zucker von den Graßnä-  
glin stättigs gessen. Pfersing laub zerstoß-  
sen / mit Essig befeuchtiget / vnd Pflasters  
weiß vber den Nabel geschlagen hilfft wol.  
Desgleichen thut auch die Geißrauten/  
Ruta Capraria oder Galega genant / in bitter  
Mandelölen geröst vnd vber den nabel vnd  
Bauch gelegt.

### Vor die Pestilenz oder Lin- sen flecken.

Es erzeigen sich auch in diesem gifti-  
gen feber Pestilenz oder Linsen flecken/  
wann die vorhanden sein / so halt den Kran-  
cken warm / vnd gib im ein Wasser von Sen-  
chel / Feygen / Aniß / Brustbeerlein vnd Ger-  
sten gesorten zutrincken des morgens nüch-  
tern / vnd laß inen wol daruff schwitzen / vnd  
verhüt

verhüt ihnen vorm lufft daß die flecken nicht  
wider einschlahen / dann wo das geschicht/  
muß der Krancke sterben. Aber wann man  
ihnen warm vnd zimlich gedeckt haltet/ver-  
gehen die flecken an einem tag gar hinweg/  
zuzeiten auch inn sieben oder acht stunden.  
Solche aber behend herauß zutreiben/hilffte  
sehr wol nachfolgende Arzeney.

Nim Geysbräuten / Ruta Capraria genant / die  
grünist / oder in mangel deren Cardobenedic-  
ten kraut / das grün ist / auch graß Näglein  
mit den Wurzeln, jedes ein Handuoll.

Eysentraut, ein halb handuoll.

Tormentill wurzel. iij. lot.

Guten Näglein Blumen Essig/oder sonst in  
dessen mangel / gemeinen Essig ein halb  
Achtmaß.

Gemein Holwurgel. j. lot.

Seid solche Stück in drey Schoppen  
Gerstenwasser / biß ongefärllich halber ein-  
gesotten ist. Im sieden würff darzu vier lot  
Zucker/vnnd seyhe es dann durch ein sauber  
Tuch. Von dieser brüen nim ein pfenning  
Gläßlein voll/vnd zertreib darinn ein quint  
lein Armenischen Bolus / trincks vff ein  
mal warm/vnd schwiz daruff / das thu  
zum tag zwey mal/biß die flecken  
wol herauß kommen/vnnd  
gar vergehen.

**Kurzer Inhalt**  
vnd summa dieses Büch-  
leins / von den Pestilenzischen/  
giftigen vnd hitzigen Febern / Haupt-  
wehe / Breün / vnd anderen zusel-  
ligen Kranckheiten / wie man die  
selbigen Curieren soll.

Das I. Capitel.

**V**om Ursprung vnd  
gewisser anzeigung dieser giftigen  
Feber. Im A. am 2. Blat.

Das II. Capitel.

Wie diese giftige Pestilenzische  
Feber zuuerhüten seyen. Im A. am 7.  
Blat.

Das III. Capitel

Wie

Wie man die erste art dieses giftigen Pestilenzische Febers/ Causos Epidemialis, oder Pestilentialis genant/ Curiren soll. Im D. am 5. Blat.

Zum hitzigen Hauptweh/ ein edel Arheney vor die armen Leute. Im E. am 7. Blat.

Ein ander gute Arheney im E. am 7. Blat.

### Das III. Capitel.

Wie man die andere art dieses Pestilenzischen Febers/ Causos Epidemialis oder Pestilentialis nothus genant/ Curiren soll. Im E. am 8. Blat.

### Das V. Capitel

Wie man die Krancken mit Essen vnd Trincken in diesen beiden Kranckheiten halten soll. Im D. am 3. Blat.

### Das VI. Capitel.

Wie

Wie man allen zufallen in diesen  
beiden Kranckheiten begegnen soll. Im  
D. am 6. Blat.

Vor das Hauptwehthumb. Im  
D. am 8. Blat.

Vor die Vnrube. Im D. am 8.  
Blat.

Vor das Skallen vnnnd Fantasey-  
en. Im E. am ersten Blat.

Vor die Breün. Im E. am ersten  
Blat.

Vor den grossen vnleidlichen durst.  
im E. am 2. Blat.

Vor den schmerken der Schenckel/  
des Rückts / der Bein vnnnd Füß. Im E.  
am 2. Blat.

Vor den Schwindel vnnnd vmblauf-  
fen vor den Augen. Im E. am 3. Blat.

Vor die Dnmacht / Schwachheit  
vnnnd zittern des Herzens. Im E. am 4.  
Blat.

Vor das toben / verrückung der  
Vernunfft vnnnd Vnsinnigkeit. Im E.  
am 6. Blat.

Vor

Vor das Brechen vnd schwachheit  
des Magens. Im E. am 7. Blat.

Vor den Husten. Im E. am 7.  
Blat.

Vor die Würm. Im E. am 8. Blat.

Vor die Pestilenz oder Linsen flez  
cken. Im E. am 8. Blat.





M. D. LXXIII.





